

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
28. Jahrgang.

Abonnementpreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Die Wirren in China.

Die jüngsten Nachrichten vom Kriegsschauplatz übertreffen die schlimmsten Befürchtungen. Der deutsche Gesandte in Peking befindet sich zwar erfreulicherweise noch am Leben, die dortigen Gesandtschaften halten sich „noch“, aber über das Schicksal des Expeditionskorps unter Lord Seymour fehlt noch immer jede zuverlässige Nachricht. Die Lage des Expeditionskorps und der Fremden in Peking ist um so bedrohlicher, als auch in der nur wenige Meilen von der Küste entfernten Stadt Tientsin seit fast acht Tagen eine numerisch weit überlegene und mit schweren Geschützen ausgerüstete chinesische Truppenmacht festgehalten wird. Am Donnerstag morgen ist zur Verstärkung noch eine Truppenmacht von mehr als 2000 Deutschen, Engländern und Russen aus Taku nach Tientsin abgeschickt. Da, wie verlautet, die Bahn Taku-Tientsin bis 15 Kilometer vor Tientsin in Betrieb ist, so hätte dies Expeditionskorps bereits am Donnerstagabend Tientsin erreichen können. Auch Kanonenboote — von einem deutschen und einem amerikanischen ist in den Meldungen die Rede — sind den Peking aufwärts bis Tientsin gekommen. Aber bisher fehlt jede Nachricht von einem Erfolg der europäischen Waffen. In Tientsin sind 50 amerikanische Soldaten verwundet und getötet worden. Der amerikanische Konsul und 40 amerikanische Missionare wurden ein Opfer der Kämpfe. Nach einer bisher allerdings unbefätigten Nachricht ist auch das englische Gebiet in Wei-hai-wei von den Boxern bedroht.

Die endlich eingetroffenen amtlichen Nachrichten über

die deutschen Verluste vor Taku

bekräftigen leider, daß die Zahl der Opfer erheblich größer war, als es anfangs hieß. In der ersten Nachricht über die Verluste beim Sturm auf die Taku-Forts hieß es am Dienstag, drei Deutsche seien getötet, sieben verwundet worden. Am Sonnabend ist nunmehr vom deutschen Konsul in Tschifu folgendes Telegramm über die Verluste des deutschen Kanonenboots „Itis“ eingetroffen:

„Tot sieben, darunter Leutnant Sellmann; verwundet vierzehn, darunter Kommandant Scherer. — Täglich Kriegsschiffsverbindung mit Taku.“ Am Sonnabend nachmittag ist in Berlin die folgende Widerholung einer am 17. vom Chef des Kreuzergeschwaders über Port Arthur abgeschickten Depesche über

Das Gefecht bei Taku,

die bisher nicht hierher gelangt war, eingetroffen: Um 12 Uhr 50 Minuten Nachts eröffneten die chinesischen Forts Feuer auf die 7 Kanonenboote im Fluß. Forts wurden in sechsstündigen harten Kämpfen besetzt und besetzt. Kommandant S. M. S. „Itis“

Sinnspruch.

Dein' Zeit und Tag' leg' Du wohl an;
Niemand sie wieder bringen kann.

Altdeutsch.

Haß und Liebe.

Eine Erzählung aus dem südafrikanischen Kriege.
Von Emil Zimmermann.

(8. Fortsetzung.)

9. Kapitel.

Wir treffen unsere Freunde in der „Höhle des Löwen.“ Cronjes Gilmarfch hatte ihm nichts gemerkt; das Wild war gestellt worden, und so lag der Fallsteller nun selber in einer Falle beim Paardeberge im engen Modderhele; nur zwei armeneliche Höhlen zu beiden Seiten hielt er besetzt. Rechts und links, vorn und hinten, auf den anderen Höhlen standen die englischen Geschütze, und fortgesetzt spieen sie einen Hagel von Eisen in die Stellung der Buren.

Matthäus hatte für Marie und Friederike eine Höhle in das Felsufer hineingegraben in welche Erde; da lagen nun die beiden Mädchen die ganzen Tage über und horchten auf das Getöse da draußen. Sie machten es wie die Männer, die gleicherweise vor dem Eisenhagel Schutz suchten; waren sonst doch alle Mann schon in den ersten Tagen umgekommen.

Einmal saßen die drei bei einander, und Matthäus und Mary saßen über die Ungewißheit, in welcher sie bezüglich ihrer Leiter steckten, als Matthäus zu Friederike meinte:

„Da sind Sie doch besser daran, Fräulein; Sie wissen Ihre Angehörigen hübsch zu Haus und brauchen sich überhaupt keine Sorgen zu machen.“ Friederike wurde ernst, sah eine Weile schweigend da, dann wandte sie sich an Matthäus:

„Sie irren, lieber Freund, wenn Sie annehmen, daß das Schicksal nicht schon rauch in mein Leben hineingegriffen hätte; so lassen Sie mich denn erzählen. Mein Name ist Friederike Reuter, meine Eltern besaßen in einer kleinen Stadt Norddeutschlands ein Geschäft. Das Geschäft ging gut; aber da wurde mein Vater in einen politischen Prozeß verwickelt; er mußte fliehen. Er ging nach Alexandrien, wo er einen Bruder hatte, lange Jahre schrieb er

war die Seele des Unternehmens und hat hervorragend glänzend gekämpft. In S. M. S. „Itis“ sind Maschine, Kessel, Schiffskörper und 88 Zentimeter-Geschütze unbeschädigt, 3,7 Zentimeter-Geschütze und Aufbaum stark beschädigt. Es sind gefallen: Oberleutnant Sellmann, Büchsenmachersmaat Baeflein, Obermatrose Soloff, Bothe, Maas, Johannes, Matrose Lehnsoff, Oberheizer Holm; schwer verwundet der Kommandant Korvetten-Kapitän Laas, Obermatrose Splinter, Matrose Schoppengerd, Berichterstatter Herrings vom Asiatischen Lloyd, leicht verwundet 10 Mann. Letzte Stunde war Oberleutnant Hoffmann Kommandant. Er folgte dem Beispiel des Kapitän Laas. Haltung der Mannschaft war glänzend. Hilfe von Schiffen auf Rheide war unmöglich.

Hiernach beträgt die Zahl der im Kampf vor Taku auf dem „Itis“ gefallenen deutschen Seesoldaten acht.

Die Ehrung der Tapferen.

Der Kaiser hat dem Kommandanten des „Itis“, Kapitän Laas, den Orden pour le mérite verliehen. — Die Dekorierung des Kommandanten des „Itis“ wurde der im Kieler Hafen liegenden Flotte durch Flaggenignal bekannt gegeben.

Deutschland und Rußland.

Die Köln. Ztg. veröffentlicht einen offenbar aus dem Berliner Auswärtigen Amte inspirierten Artikel, in dem es heißt:

Die russische Presse fährt fort, Mißtrauen gegen Deutschlands Absichten in China zu säen. An dieser Hegearbeit beteiligten sich neuerdings sogar bedeutende russische Publizisten. Demgegenüber sei hervorgehoben, daß die russische Regierung wiederholt der Presse den Wunsch ausgesprochen hat, daß sie sich jeglicher haltlosen und ungeduldeten Angriffe auf Deutschlands Tätigkeit in China enthalten solle. Dieser Wunsch scheint in Vergessenheit geraten zu sein. So viel steht fest, daß Deutschland den Russen in China keine Hindernisse in den Weg legen werde. Die Zukunft werde deutlich zeigen, daß Deutschland den russischen Bestrebungen in China nicht entgegenstehe, sondern das beste Einvernehmen mit Rußland in Asien wahren werde.

Die Bente bei Taku.

Das Einvernehmen der Mächte untereinander wird illustriert durch folgende Nachricht des russischen Vizeadmirals Aljejew aus Port Arthur: In Taku wurden vier chinesische Torpedozerstörer genommen, von welchen die Russen, die Engländer, die Franzosen und die Deutschen je einen behielten.

Verstärkte Rüstungen

werden aus Rußland und England gemeldet. Rußland hat seine sibirische Linien-Infanterie mobil gemacht. England beginnt mangels weiterer verfügbarer Kräfte mit der Zurückziehung von Soldaten aus Südafrika. Bereits ist eine im Kampf gegen die Buren verwendete Schiffsbrigade vom Kriegsschiff „Fort“ nach China beordert worden.

Der russische Kaiser hat noch folgenden Befehl erlassen: Zudem wir es für notwendig befinden, die Truppen des Amurschen

Militärbezirks auf Kriegszustand zu bringen, befehlen wir dem Kriegsminister, die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen und gleichzeitig befehlen wir, die notwendige Zahl von Militärmannschaften der Militärreserve aus den Gebieten der sibirischen und amurischen Militärbezirke zum aktiven Dienst einzuberufen.

Der Krieg in Südafrika.

Es geht nur langsam.

Soweit in London bekannt ist, wird Lord Roberts seine Operationen gegen den Kommandanten Botha auf einige Tage verschieben müssen, um seine berittene Infanterie nach dem Süden zu senden und frische Remontepferde zu erlangen, da die meisten Pferde unbrauchbar geworden oder eingegangen sind. Die Vereinigung des Generals Buller mit der Kolonne Hamiltons wird ebenfalls erst in 8—10 Tagen stattfinden können, da Buller auf seinem Vordringen auf zahlreiche zerstörte Brücken und Straßen stoße.

Die Engländer wollen nunmehr eine

Umzingelung De Weets

versuchen. Das „Reuters Bureau“ berichtet darüber aus Pretoria vom 19. Juni:

Ein vollständiges Netz wird nach und nach um die Stellung De Weets durch die Streitkräfte der Generale Buller, Brabant, Huddle und Methuen gezogen. Wenn es notwendig werden wird, wird sich auch General Hamilton an dieser Aktion beteiligen. General Botha erklärte, er sei geneigt, die Uebergabe zu vollziehen, (2) doch stelle sich dem der Präsident entgegen, welcher darauf bestünde, daß man ihm gestatte, im Lande zu bleiben; auch bilden die Operationen des General De Weet einen Grund für das Widerstreben Bothas, zu einem Abschlusse zu kommen.

Welche üblen Folgen

die Jagd der Engländer bereits für sie zeitigt, geht aus einem englischen Bericht hervor über die zeitigen Zustände in Englands einziger Militärzentrale im Lager von Mafeking. Dort schafft man alles, was eine Flinte tragen — aber auch nur tragen, nicht etwa kriegermäßig benutzen — kann, zusammen, um die immer noch nötigen Nachschüsse für Südafrika zu formieren. Die „Daily News“ entwerfen folgende Schilderung von den in diesem Mannschaftsdepot herrschenden Verhältnissen:

„35 000 Mann der verschiedensten Truppenteile sind verammelt, darunter viele junge Soldaten, die nichts mehr nötig hätten, als etwas Disziplin. Trotzdem geschieht in Mafeking gar nichts. Wo Ordnung herrschen sollte, ist ein wildes Chaos, und dabei ist kein Oberkommandierender dort. Als im Juli Sir Roberts Buller nach Südafrika abkommandiert wurde, übernahm General Kelly-Kenny das Kommando in Mafeking. Auch dieser Offizier ging dann zur Front. An seiner Stelle wurde interimistisch General Montgomery Moore gesetzt. Seitdem sind Monate vergangen, und trotzdem kennt kaum einer in Mafeking den General. Seit längerer Zeit war er überhaupt gar nicht dort. Alle Anfragen, warum der General sich nicht während der Hauptkämpfe auf seinem Posten befindet, sind unbeantwortet ge-

blieben. Das einzige, was feststeht, ist, daß er eben nicht da ist.“

Und jetzt müßte Mafeking nicht bloß Lord Roberts, sondern auch die englischen Kontingente bei Taku mit Reserven versorgen! Die Skizze zeigt, wie völlig ausgepumpt England durch seine Goldfeldabenteuer ist zu einer Zeit, da seine unendlich viel wichtigeren Interessen in Asien auf dem Spiele stehen. Mitunter scheint es auch eine historische Nemesis zu geben.

Deutschland.

— (Hof- und politische Nachrichten.)

Der Kaiser hat am Montag vormittag um 9¼ Uhr in Kiel die „Hohenzollern“ verlassen und sich nach Holtenau zur Enthüllung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals begeben. Nach Enthüllung desselben besichtigte er das Denkmal, dankte dem Grafen Posadowsky für seine Festrede, nahm dann die Parade ab und kehrte an Bord der „Hohenzollern“ zurück. Schon durch diese genauen, vom „Vollständigen Bureau“ am Montag nachmittag veröffentlichten Angaben wird das Gerücht von einem Attentat auf den Kaiser, das am Montag vormittag in Berlin und außerhalb verbreitet war, widerlegt. Nach der „Staatsbürgerzeitg.“ gingen die Gerüchte dahin, daß ein Italiener am Montag früh 8 Uhr auf den Kaiser geschossen und ihn verwundet habe. Die Kieler Polizeidirektion erklärt ausdrücklich, daß das Gerücht auf reiner Erfindung beruht und vermutlich entstanden sei aus der Entsendung einer Anzahl Berliner Kriminalbeamten nach Kiel. Diese Entsendung finde aber in jedem Jahre während der Kieler Woche statt. Auch der Polizeipräsident von Berlin hat an der Berliner Börse das Gerücht in der bestimmtesten Weise als unrichtig bezeichnen lassen. — Der Kaiser hat mit dem Jaren nach der „Köln. Ztg.“ aus Anlaß des Todes des Grafen Murawiew herzliche Depeschen ausgetauscht. — Im engsten häuslichen Kreise des Finanzministeriums nahm am Sonnabend Herr v. Miquel die Glückwünsche seines Ressorts aus Anlaß seiner nunmehr zehnjährigen Amtsführung als Leiter des preussischen Finanzministeriums entgegen. Der Gefeierte erfreut sich wieder der vollsten Rüstigkeit und Frische. Herr v. Miquel gedenkt, noch 14 Tage in Berlin zu bleiben und alsdann seinen Sommerurlaub anzutreten. — Der vortragende Rat im Auswärtigen Amt, Geheimrat Legationsrat v. Lindenau, hat sich zur Dienstleistung beim Reichszentraler nach Nagaz begeben. — Aus Kiel gehen einem Abendblatt gänzlich unbürgerte Gerüchte über den angeblichen Verzicht des Kaisers auf die Nordlandreise zu. — Prinz Ka-nin, ein Better des Kaisers von Japan, traf am Sonntag nachmittag in Begleitung des Gesandten Inoue in Kiel ein, und macht dem Kaiser seine Aufwartung. Es fand großer Empfang statt. — Der „Reichsanz.“ veröffentlicht die Ver-

„Bierkeur“, die heimliche Flagge, die so stolz geweht hatte, vor dem britischen Zeichen. Das erschütterte ihn, daß ihm das Haupt tief auf die Brust sank, welches sonst so stolz und frei getragen wurde, und heiße, bittere Mannesjahren rollten dem stürmerproben Manne in den grauen Bart. —

Matthäus hatte bis Mitternacht auf den Bergen Wache gestanden; er wurde abgelöst und trat in ernster Stimmung den Heimweg an. Es war ihm berichtet worden, was im Thale vorgegangen war. Auf seiner Wanderung nach der Höhle, welche er für sich und die beiden Damen Mary und Friederike eingerichtet hatte, traf er da auf einen Mann, welcher, den Kopf in die Hände vergraben, in so tiefem Simmen auf einem Steine saß, daß er sein Nähertreten gar nicht zu bemerken schien.

Matthäus legte die rechte Hand auf des Mannes Schulter.

„Na, guter Freund“, sagte er gutmütig, „geht's Euch auch nahe, daß wir uns so ruhmlos den Rotröcken übergeben sollen. Freilich, das muß jedes tapfere Herz angreifen.“

Der vor ihm Sitzende hob langsam das Haupt, und Matthäus trat ehrerbietig zurück und entblüßte sich: vor ihm saß der Feldherr.

Doch dann stieg es heiß in des jungen Mannes Gesicht auf: Der Feldherr weinte, Cronje weinte! Diese Thatsache traf ihn wie ein Donnererschlag. Er stammelte etwas vor sich hin wie von Entschuldigenden, dann zog er sich zurück und rannte ins Thal. Ihm war elend zu Mute.

„Wacht auf, Ihr Schläfer, wacht auf; Cronje weint!“ er hätte es in alle Lagerstätten brüllen mögen. Doch dann wurde er ruhiger; es mußte etwas geschehen, mußte sofort etwas geschehen.

Er rannte zu der Stelle, wo die noch überlebenden 10 Mann von seines Vaters einstiger „schwarzer Garde“ schliefen. Schnell teilte er ihnen seine Wahrnehmung mit und forderte sie auf, mit ihm einen Durchbruchversuch in dieser Nacht zu wagen, damit sie vielleicht rechtzeitig Entfug herbeiholen könnten.

(Schluß folgt.)

— (Der Pantoffelheld comme il faut.) Räuber; „Ihre Uhr her!“ — Mann (zu seiner Frau): „Darf ich, liebe Gualia?“

Leihung des Schwarzen Adlerordens an den Generalinspekteur der Kavallerie, General Ehler von der Planitz. — Ein parlamentarischer Bericht erstatter will zuverlässig erfahren haben, zum Unterstaatssekretär im Kultusministerium sei der Ministerialdirektor Dr. Kugler ausersehen worden. Die Ernennung desselben stehe unmittelbar bevor. An Kuglers Stelle solle der Geh. Oberregierungsrat v. Bremen treten. — In den nächsten Tagen wird der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika General-Major v. Liebert in Deutschland wieder eintreffen. Es wird bestätigt, daß er nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren, sondern voraussichtlich das Kommando einer Division erhalten wird. — Eine Freitag unter Vorsitz des Fürsten zu Hohenlohe abgehaltene Sitzung des Staatsministeriums dauerte fünf Stunden, von 3 bis 8 Uhr. Wie verlautet, standen die Reform der Eisenbahn-Personen-tarife, die Tarife für Kohlen und das Gesetz über den Schutz des Urheberrechts zur Beratung. — Für die Befähigung von Kautschou werden tropendienfähige Dreijährig-Freiwilige gesucht, bevorzugt werden Bau- und andere Handwerker. Die Meldungen haben spätestens bis zum 1. Februar 1901 beim 1. Seebataillon in Kiel, beim 2. Seebataillon in Wilhelmshaven und bei der 3. Matrosen-Artillerie-Abteilung in Veste zu geschehen.

Ausland.

(Morganatische Ehe.) Die seit Monaten erwartete morganatische Eheschließung des Thronfolgers Erzherzogs Franz Ferdinand mit der Gräfin Sophie Chotek wird jetzt offiziell bestätigt durch die Hof-anlage, daß der Herzog Donnerstag einen seine unebenbürtige Ehe betreffenden Eid in der Hofburg leisten werde. Der Herzog wird unter Eid erklären, daß weder seine Frau eventuell Kinder Anrechte auf den Thron haben werden. Wie bekannt, leistet der Prinz selbst auf das Recht der Thronfolge keinen Verzicht. Die Trauung wird einen privaten Charakter haben und am 4. Juli stattfinden.

Westfalen und Rheinland.

*** Camen, 27. Juni. Der 23. westfälische Städte-tag** wurde Freitag Nachmittag durch den Geh. Reg.-Rat Oberbürgermeister Schmieding eröffnet. An der Eröffnungsfeier nahmen auch teil der Oberpräsident von Westfalen v. d. Rade und Regierungspräsident Winger. Nachdem noch des verstorbenen Oberbürgermeisters Hahn-Bochum ehrend gedacht war, erstattete Justizrat Baude über die Kassensverhältnisse Bericht, während Bürgermeister Bohrmann-Schwerte über den Tarif des Ministers betr. Erstattung der Armenpflegekosten referierte. Der Stadetag hielt den Tarif nicht mehr zeitgemäß und beschloß, dem Minister Abänderungsvorschläge zu unterbreiten. Ueber Vorkommnisse und Prüfung der städtischen Subalternbeamten berichteten dann noch Stadtrat Dr. Volbt und Polizeikommissar Kienitz-Dortmund, welche unter Zustimmung der Versammlung ausführten, daß eine bessere praktische und theoretische Ausbildung der Subalternbeamten vorliege, wie auch eine Prüfung der städtischen Beamten notwendig erschien. Oberbürgermeister Bunneemann-Bielefeld sprach sich in derselben Weise aus. Den sämtlichen Rednern wurde seitens des Vorsitzenden der Dank der Versammlung ausgesprochen. Im weiteren Verlauf des westfälischen Städte-tages sprach Herr Bürgermeister Delius-Siegen über die Einrichtung des Haushaltsunterrichts im Rahmen der Volksschule. Die Ausführungen des Redners gipfelten in den gleichen Gesichtspunkten, welche auch für unsere Stadt zur Errichtung der Haushaltungsschule maßgebend gewesen waren: Der Umstand, daß die Kinder nach Entlassung aus der Schule mehr Fabrikarbeit suchen, statt sich zu Hause oder in Stellung zu Hausfrauen heranzubilden, war der Hauptbeweggrund. Durch den Unterricht soll in den Kindern die Lust und Liebe zu den häuslichen Arbeiten geweckt und wenigstens eine hauswirtschaftliche Grundlage gegeben werden. Die Versammelten sollten dem Redner für seine interessanten Ausführungen reichen Beifall. Herr Kreis-schulinspektor Schreff teilte sodann noch mit, daß auf seine Anregung hin die Regierung in industriellen Orten Hochschulen einrichten wolle. Es wurden sodann noch verschiedene Thematika behandelt, nach deren Erledigung Deynhausen als Ort für den nächsten Stadetag gewählt wurde. Nach Schluß der Sitzung fand im Kaiserpalast des Rathauses ein Festmahl statt.

*** Camen. (Knappschäftliches.)** Die Auszahlungstermine der Krankengelder, Alters-, Invaliden-, Vergütungen, Witwen- und Kinderrenten für den Monat Juli 1900 sind:

Aplerbeck	4. Juli	2 1/2	nachm. 5.	Wirt Westermann,
Aßeln	2. "	2	"	Neuhans,
Camen	2. "	1 1/2	"	Bedmann,
Courl	9. "	1 1/2	"	Büneburger.

*** Camen, 27. Juni. Im evangelischen Arbeiter-verein**, welcher am 23. cr. seine letzte Monatsversammlung abhielt, wurde auch des 500-jährigen Geburtstags Johann Gutenbergs gedacht, indem durch Herrn Rektor Siegler seine Verdienste um die Buch-druckerkunst in längerer Rede gebührend hervorgehoben wurden. Die erschienenen Mitglieder hörten den sehr interessanten und lehrreichen Ausführungen mit gespannter Aufmerksamkeit zu. — Wir können den Besuch dieser Versammlung recht angelegentlich empfehlen.

*** Camen, 27. Juni. (Stiftungsfeier.)** Am letzten Sonntag feierte der hiesige Knappenverein „Gute Hoff-nung“ in den Räumen des Schützenhofes, begünstigt vom schönsten Wetter, sein 24. Stiftungsfest. Anlässlich dieses Festes hatte die Stadt reichen Schmuck angelegt, überall wehten die Flaggen und sah man frisches Grün angebracht. Kurz nach 11 Uhr wurde die Fahne von der Wohnung des 1. Vorsitzenden abgeholt und gegen 12 Uhr begann der Festzug durch die Straßen der Stadt. Nach der Rückkehr zum Festplatz hielt der 1. Vor-sitzende eine längere Ansprache, die mit einem jubelnd aufgenommenen dreimaligen Hoch auf unsern Kaiser schloß. Hierauf war eine längere Pause, nach der

sobann um 3 1/2 Uhr das Konzert begann, welches von der Herzoglichen Kapelle in der gewohnten vorzüglichen Weise ausgeführt wurde. Abends folgte der Festball, der die Teilnehmer noch lange in ungetrübter Freude bei einander hielt. Dem Verein zu seiner weiteren Entwicklung ein „Glück auf“.

*** Camen, 27. Juni. (Der Juni als Selbstmord-monat.)** Es ist eine durch die Statistik festgestellte Tatsache, daß der Rosenmonat von allen Monaten derjenige ist, in welchem die Selbstmordtötungen ihren Höhepunkt erreicht. Von 1000 Selbstmorden kommen auf Herbst und Winter nur 400, auf Frühling und Sommer dagegen 600 und in 100 Fällen erreichte der Juni nicht weniger als 82 mal die Höchstziffer. Die Ansichten der Psychiater darüber, wie gerade der Juni zu diesem traurigen Ruhm kommt, weichen sehr von einander ab, und einen wirklich plausiblen Grund weiß man kaum dafür anzugeben.

*** Camen, 27. Juni. (Verbrecher-Geständnis.)** Der in der Strafanstalt zu Rastwik internierte Gefangene Anton Gloskowsky hat angegeben, im Jahre 1895 in der Nähe von Mogilno in der Provinz Posen einen gewissen Korth aus Westfalen mit dem Saft des Wasserkerchlings vergiftet zu haben. Die Leiche hat er mit Steinen beschwert und in den See bei Mogilar versenkt. Die näheren Ermittlungen über die That sind noch nicht beendet. Der ermordete Korth oder ähnlich wie Korth soll etwa 25 Jahre alt gewesen sein. Es wird gebeten, daß derjenige, welcher etwas über die That oder den Verbleib des Korth bekunden kann, sich bei der Polizei-Verwaltung meldet.

*** Camen, 27. Juni. Die häßlichen Vergehen** des Obergerichtsrats Friedrich Fastenrath wurden am Samstag auch vor der Dortmunder Strafkammer geurteilt. Er hatte sich in der Assebeder Irrenanstalt auf seinen Geisteszustand prüfen lassen und brachte zur Verhandlung auch den Direktor der Anstalt als Gutachter bei, daß sein Zustand ein krankhafter sei. Das Gericht kam jedoch zu der Ueberzeugung, daß das Gutachten die That nicht entschuldige und verurteilte Fastenrath zu 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Erschwerend kam hinzu, daß er wegen gleicher Vergehen bereits mit 1 Jahr Gefängnis vorbestraft war.

*** Camen, 27. Juni. (Ein Mädchen entlaufen.)** Ein junges Mädchen, die Tochter des Eisenbahn-Zug-führers Holslein in Hamm, Ostwall, die bei dem Guts-pächter Jakobs zu Steinhäusen bei Schwerte in Pension war, hat sich seit Freitag von dort entfernt, ohne Nachricht zu hinterlassen, wohin sie sich gewandt. Die Eltern, in großer Sorge um das Schicksal ihres Kindes, bitten auf diesem Wege jeden, der davon in der Lage, um Nachricht über den Aufenthalt der Vermissten. Vesteilbar war das 16-jährige Mädchen mit kariertem Rock, schwarzem Kleiderrock und Jacke; sie trug weißen Strohhut, hohe Knopfstiefel, eine Korallenbroche (Sals-mon), goldene Uhr mit Kette und hat einen Regenschirm mitgenommen.

*** Nordbögge, 27. Juni. (Tod durch Vergiftung.)** Ein erschütternder Unglücksfall hat hier und in der Umgegend alle Gemüter in Erregung versetzt. Während am letzten Mittwoch die Ehefrau des Wirtes Kleinmann, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs, in Camen zur Silberhochzeit ihrer Schwester weilt, hat das 21-jährige alte Dienstmädchen des genannten Wirtes, Tochter des Arbeiters Zahnmäcker aus Camen, als Abendessen Schnittsalat mit Kresse angerichtet. Als am Donnerstag morgen sich bei Herrn Kleinmann sowohl als der Zahnmäcker Uebelkeiten und Schwindel ein-stellten, erkannte der hinzugerufene Arzt sofort, daß es sich um eine Vergiftung durch Schierling, der sich jedenfalls zwischen der Kresse befunden hat, handelte. Trotz aller angewandten Gegenmittel erlag Herr Kleinmann am Abend seinen schrecklichen Schmerzen, während die Zahnmäcker in der Nacht durch den Tod von ihren Qualen erlöst wurde. Es leidet dieser Unglücksfall wieder, daß man bei der Verwendung von Petersilie und Kresse gar nicht vorsichtig genug sein kann.

Dortmund, 25. Juni. Ein abscheuliches Verbrechen ist in vergangener Nacht in der Nähe der Ziegelei zwischen der steinernen Brücke und Thomas in Brünninghausen ausgeführt worden. Der Bergmann Johann Bagdons, Hofstraße 269, in den Vierbrodt-schen Säulern bei seinen Eltern wohnhaft, hat drei Revolverkugeln in den Unterleib erhalten. Einer der Schüsse hat eine sehr schwere Verletzung verursacht, das Geschloß hat die Blase zerstört. Der Schwer-verletzte wurde noch in der Nacht in das städtische Krankenhaus geschafft, woselbst er bereits gestorben ist. Bagdons hatte einem in Remminghausen oder Hombruch stattfindenden Feste beigewohnt, von diesem kehrte er zurück. Wie es heißt, sollen die Schüsse von einer Person abgegeben sein, die auf einem die Straße passierenden Fuhrwerke saß. Die Sache ist nicht ge-nügend geklärt, die drei Schüsse könnten kaum den Er-schossenen so getroffen haben, wenn aus einem im Fuhrwerk begriffenen Fuhrwerke geschossen worden wäre. Möglicherweise hat Bagdons sich auf das Fuhrwerk schwingen wollen, auch das würde die Infanterie nicht zum Schießen berechtigt haben. Der Erschossene ist 20 Jahre alt, er war zum erstenmale zur Ziehung gewesen. Sonntags kellnerte er gewöhnlich bei Vierbrodt.

Wiethe, 24. Juni. (Vergangenheits-Unfall.) Der etwa 15-jährige Knabe Karl Gerke war in der Lampenstube auf Zedde „Hofstein“ vorgefunden mit An-zünden der Lampen beschäftigt, wobei seine Kleider Feuer fingen, und er sich dadurch die schrecklichsten Brandwunden zuzog. Sofortungslos brachte man ihn ins Krankenhaus, wo er jedoch schon nach sechsstündigem qualvollem Leiden verstarb.

Amnen, 26. Juni. Wie verlos eine Mutter sein kann, ergab eine Verhandlung gegen die Ehefrau des Dachdeckers Friedrich Kleine, Maria geb. Vennetzel von hier. Diese brachte i. Z. zwei aufrechterlich geborene Kinder mit in die Ehe, wovon sie das Jüngste, ein zweijähriges Knäblein, offenbar nicht leiden konnte und gern bei Seite geschafft hätte. Ende vorigen und Anfang dieses Jahres bearbeitete sie das arme an und für sich sehr schwächliche Kind mit einem fingerdicken Stod dermaßen, daß es über und über mit Striemen und Wunden bedeckt war. Selbst wenn sie es zu Boden geschlagen hatte, schlug die herzerlose Rabenmutter noch fortwährend darauf los. Als alle Vorstellungen der Nachbarn nichts fruchteten, erstatteten diese pflichtgemäß bei der Behörde Anzeige, welche nach ärztlicher Unter-

suchung des Kindes der Mutter die Entziehung entzog und das Kind einer Anstalt übergab, da sich befürchten ließ, daß sie das Kind schließlich zu Tode martern wolle. Für diese bestialische Missethat wurde die Angeklagte von der Bochumer Strafkammer zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

*** Schwerte, 27. Juni. (Ertrapyt.)** Die folgende Spitzbuben-geschichte wird erzählt: Auf dem Wege zwischen Rheinen und Schwerte begegnet dem Gendarmen Kall ein Wagen, dessen Köhlein munter traben, ohne daß die Wagenlenker sich um das Gefährt kümmern. Der Beamte findet zwei Männer im Wagen schlafend und als er sie zur Rede stellt, meinen beide, sie wüßten nicht, woher und wohin; denn sie seien nur von Witten aus „eben mitgefahren“. Schnell suchte man einen, als der Beamte nähere Auskunft wünschte, zu entweichen, aber der Griff des Gendarmen sperrte sie in Nummer 0. Das Fuhrwerk aber war von beiden in Korn-harpen bei Bochum gestohlen.

Bagen, 25. Juni. (Im Scherz.) Einen tragischen Ausgang nahm die besonders unter Schülern verbreitete Lust, mit einer sogenannten „Zieh-scheuler“ zu hantieren. Dieser Tage wurde ein dortiger Elementarschüler „im Scherz“ so unglücklich mit der Scheuler am Hinterkopf getroffen, daß er schwerverletzt fortgetragen werden mußte. Der unglückliche Knabe, welcher eine Schädelverletzung davongetragen hatte, ist nunmehr seinen Leiden erlegen.

Baukau, 24. Juni. (Zwei Leichenfunde.) Gestern nachmittag wurde die Dienstmagd Klara Steffen aus Berne im Dortmund-Ems-Kanal in der Nähe des Ludwigshafens tot aufgefunden. Ein Verbrechen ist völlig ausgeschlossen, denn sie hat am 20. d. Mts., vormittags gegen 3 Uhr das Haus verlassen und ist auch gegen 4 Uhr morgens von einer Frau am Kanal-baum gesehen worden. Seitdem ist sie verschollen ge-blieben. Nach den bisher vorliegenden Umständen wird nur Schwerkut die St. in den Tod getrieben haben, denn sie hat in letzter Zeit viel geweint, und ihr ganzes Benehmen ließ Schwerkutsgedanken erkennen. Von ihrer Dienstherrschaft wird sie als ein treues, braves Mädchen geschilbert und ihr alle guten Eigenschaften nachgesagt. — Ferner wurde die Leiche eines unbekannten Mannes aus dem Neptunsee in der Gemeinde Baukau gezogen und nach dem katholischen Krankenhaus in Berne transportiert. Auch hier scheint ein Verbrechen völlig ausgeschlossen, denn die Leiche hatte keinerlei Verletzungen, auch wurde bei ihr eine Uhr sowie ein Portemonnaie mit einigen Mark Inhalt noch vorge-funden. Nach ärztlichem Gutachten kann die Person erst am Tage vor dem Funde ertrunken sein. Die Person ist etwa 35–40 Jahre alt, von mittlerer Größe und mit einem bräunlichen Anzuge bekleidet. In der Uhr befand sich der Name N. Steinbach.

Münster, 24. Juni. Tabaksmisshandlung wurde der Unteroffizier-Vorschüler Otto Dure vom hiesigen Inf.-Reg. Nr. 13. — Zur Verhärkung der Seebataillone haben sich vom hiesigen 13. Inf.-Reg. 100 Mann freiwillig gestellt.

— 25. Juni. Am Neubau des Clemens-Hospitals brach eine Leiter, auf welcher 14 Arbeiter standen, um Steine herauf zu befördern. Sie stürzten Alle ab. Acht wurden verletzt, einer davon schwer.

Düsseldorf, 25. Juni. (Der Schmerz der Mutter.) Kürzlich wurden auf dem hies. Haupt-bahnhofe eine Anzahl auswärtiger Taschendiebe ver-haftet. Dieser Tage kam die gute Mutter eines der Diebe nach Düsseldorf und weinte bitterlich; sie konnte nicht begreifen, wie ihr unglücklicher Sohn, der aus so braver Familie sei, zu den Diebstählen komme. Sie besuchte den Burschen im Gefängnis, das Wiedersehen war erschütternd. Die arme Mutter gab ihrem Sohne die heilsamsten Ermahnungen und unter einem Ströme von Thränen verpackte das „arme Kind“ Besserung. Eine Stunde später wurde die gute Mutter in einem Hause an der Graf Adolfsstraße festgenommen, als sie eben den Wäscheperle leer gestoßen hatte.

Wülheim a. Rh., 25. Juni. (Unwetter-Ver-heerungen.) Samstag zwischen 1 und 2 Uhr ging eine Windstöße über die Stadt, dieselbe richtete im nördlichen Teile der Stadt große Verwüstungen an. Menschen sind nicht ums Leben gekommen.

Vermischtes.

— Die Gutenbergfeier in Mainz wurde Samstag mittag 12 Uhr mit der Eröffnung der Typographischen Ausstellung durch den Großherzog eingeleitet. Die Stadt war glänzend geschmückt. Bei der akademischen Feier, die Samstag vormittag in der Stadthalle stattfand, waren der Großherzog, die Mitglieder des Staats-ministeriums, die Generalität, der Bischof von Mainz und die Mitglieder beider hiesiger Kammern zugegen. Der Oberbürgermeister von Mainz Dr. Gahner begrüßte den Großherzog, Universitäts-professor Dr. A. Koster (Leipzig) hielt die Festrede. Nach Beendigung der Feier begaben sich die Fest-teilnehmer nach dem Gutenberg-Denkmal, wo unter dem Glockengeläute aller Kirchen das Lied „Heil Dir Moguntia“ angestimmt wurde. Zum Schluß legten der Großherzog, der Oberbürger-meister von Mainz, ein Mitglied des Wiener Gemeinderats sowie viele Körperschaften und Vereine vor dem Denkmal Kränze nieder. Der Groß-herzog verlieh verschiedene Auszeichnungen.

— Die furchtbare Familientragödie die sich, wie wir bereits berichteten, Freitag morgen in Berlin abgespielt hat, indem die Ehefrau des Klemners Heinrich Sogolewski ihre vier Kinder und dann sich selbst tötete, ist nicht, wie erst an-genommen, die Folge von Nahrungsorgen gewesen, sondern in augenblicklich aufwallender Leidenschaft zu suchen.

Nachdem die nicht in bestem Einvernehmen lebenden Eheleute am Abend vor der Mordthat bereits einen Streit gehabt hatten, kam ein solcher auch am Freitag morgen wieder zum Ausbruch. Den Anlaß gab eine Nichtigkeits. Sogolewski wollte von einer Pelargonie einen kleinen Abzehr nehmen, während seine Frau befürchtete, daß die Blume darunter zu Grunde gehen könnte. Es gab Streit, der unter der Nachwirkung der Verstimmung vom Abend vorher besonders heftig wurde. Der Jähzorn verleitete Sogolewski, seine Frau zu ohrfeigen. Nun war es geschehen. Neue im

Herzen, ging der Mann zur Arbeit. Ihm machte die Frau keine Andeutung von ihrer furcht-baren Absicht. Aber als er weggegangen war, da begab sie sich in leidenschaftlicher Aufregung bis zum Fenster im vierten Stock. Blitschnell riß sie das Fenster auf und warf ihre drei ältesten Kinder auf das Pflaster des Hofes hinab. Ein Badergefäß hörte zuerst das Aufschlagen der Körper auf das Pflaster, nach ihm auch andere Hausgenossen. Star vor Entsetzen blickten die Leute noch auf die mit verbrochenen Gliedmaßen daliegenden Kinder, als ihnen auch schon die Mutter mit dem jüngsten Kinde nachgesprungen kam. Den Knaben unter dem rechten Arm, stürzte sich Frau Sogolewski kopfüber zum Fenster hinaus und fiel neben den Kindern nieder.

Das älteste Kind gab noch schwache Lebens-zeichen von sich, starb aber bald. Die anderen Kinder waren gleich tot, das jüngste von der Last der Mutter erdrückt. Diese lebte noch und wurde bewußtlos mit einer Tragbahre nach dem Krankenhaus Bethanien ge-bracht. Als sie hier einen Augenblick zur Besinnung kam, flehte sie laut den Himmel um Hülfe. Einige Stunden später verstarb sie.

Der unglückliche Mann, der sofort nach Haus-gerufen wurde und sich von dort nach dem Kranken-hause begab, ist trostlos. In dem Publikum das in großer Menge sich vor dem Hause an-sammelte, machte sich eine lebhafteste Erregung ge-gen ihn geltend, da man irrtümlich glaubte, daß er durch fortgesetzte brutale Mißhandlungen seine Frau und Kinder in den Tod getrieben habe.

— Der Mord am Teufelssee, dessen Opfer die Näherin Fräulein Bergner aus Berlin geworden war, beschäftigte in vergangener Woche das Berliner Schwurgericht. Angeklagt war der Typsetzer Jaenick, welcher den Aberglauben der Bergner und verschiedener anderer Personen in einer ganz beispiellos schwindelhaften Weise ausgenutzt hatte, um Geld zu erlangen. Als ihm die Bergner später unbekannt zu werden drohte, weil er ihr die gemachten Versprechungen nicht erfüllen konnte, lockte er sie zur Besichtigung der unheimlichen See an den Teufelssee und reichte ihr einen mit Strichpfeil vergifteten Trank, der die B. auf der Stelle tötete. Der Angeklagte wurde nach mehrtägiger Verhandlung wegen Mordes zum Tode verurteilt.

— Wegen des Raubmordes in Wernchen ist nunmehr gegen den verhafteten Chauffeur-Arbeiter Krüger aus Angermünde die Voruntersuchung eröffnet worden. Sie lautet auf Mord und Raub. Krüger ist in seinem Geständnis wieder einen Schritt weiter gegangen. Während er zunächst behauptete, daß er von Thiede mit dem Zweirad angefahren worden sei und ihn dann im Streit erschlagen habe, giebt er jetzt zu, daß er den Streit gar nicht stattgefunden habe, leugnet aber noch immer den Vorbedacht. Thiede sei ihm mit dem Rade begegnet, und nun sei ihm plötzlich der Gedanke gekommen, ihn zu berauben. Zu dem Zweck habe er den Radfahrer betäuben wollen. Der Schlag sei aber zu heftig geworden. Als er gesehen habe, daß die Wunde zu schwer gewesen sei, habe er geglaubt, daß der Mann doch sterben werde, und ihn daher eingegraben. Die Untersuchungs-behörden halten daran fest, daß Krüger den Mann im Schlaf überfallen habe.

— Zur Koniger Affaire. Nach einem Telegramm der „Berliner Montag-Zeitung“ aus Konig schreibt die Untersuchung gegen den Schlichtermeister Hoffmann noch immer. Es sollten zahlreiche Verhöre stattfinden. Der Militär ist der Besuch der Außenlokale verboten. Die Stadt ist ruhig. Gerichtsweise verlautet, Graf Biedler-Klein-Schirne treffe in den nächsten Tagen ein. Der Kantor Littfah wurde am Sonabend wegen wissenschaftlichen Meinens in zwei Fällen zu zweidreierhalb Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. — Es liegen in Konig zu Zeit 200 Gendarmen.

Neueste Nachrichten.

Der Entsatz von Tientsin wird sowohl durch ein Telegramm des deutschen Konsuls in Tschifu, wie durch ein Telegramm des amerikanischen Konsuls bestätigt. Wolffs Bureau veröffentlichte gestern mittag folgende Depesche:

Berlin, 26. Juni. Ein Telegramm des kaiserlichen Gouverneurs des Kiautschau-Gebietes von gestern meldet, nach chinesischen Quellen seien die Entsatztruppen unter Admiral Seymour in Peking angekommen.

Der amerikanische Admiral Kempff hat aus Tschifu berichtet, er habe durch ein japanisches Torpedoboot die Nachricht erhalten, daß die ver-einte Streitmacht der

Mächte in Tientsin eingerückt sei nach einem Kampfe, bei welchem die euro-päischen Verluste leicht waren. Die Streit-macht sei dann zur Unterstützung Seymour abgerückt. Nach Gerüchten aus japanischer Quelle sei Seymour gefangen. Die fremden Gesandten hätten Peking unter dem Schutz einer Eskorte chinesischer Soldaten verlassen, man wisse aber nicht, wo sie sich befinden.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte:
28. Juni: Teils heiter bei Wolkenzug, sonnen-lich warm. Strichweise Gewitter.
29. Juni: Vorwiegend heiter, warm und trocken.
30. Juni: Warm, meist heiter. Später vielfach Gewitter.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer in Camen.

In das Handelsregister A ist heute die Firma **Wih. Schulze-Belmede, Weddinghofen**, Inhaber Ziegeleibestitzer Wilhelm Schulze-Belmede zu Weddinghofen, eingetragen.

Camen, den 21. Juni 1900.

728

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Zimmermeister Herr **Heinrich Fiene** zu **Camen** beabsichtigt, auf dem Grundstück Flur 23, No. 692/222 und 616/222 der Steuergemeinde Camen, ein **Wohnhaus** zu errichten.

Dieses Vorhaben wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur binnen 21 Tagen nach Ausgabe dieses Blattes bei dem Unterzeichneten schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen; nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr gemacht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin

auf **Mittwoch, den 18. Juli d. J., vormittags 11 Uhr,**

im hiesigen Polizeibureau mit dem Bemerkten anberaumt, daß im Fall des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Camen, den 22. Juni 1900.

Die Polizei-Verwaltung:

S. B.:

der Beigeordnete **Wortmann.**

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli ab verkehrt das Privat-Personenfuhrwerk Camen-Berne in folgender Weise:

8²⁰, 1³⁵, 7⁰⁰ ab Camen an 6²⁰, 12²⁰, 6⁰⁰

9²⁰, 2³⁵, 8⁰⁰ an Berne ab 5²⁰, 11²⁰, 5⁰⁰

Camen, 25. Juni 1900.

Kaiserliches Postamt: **Willems.**

Bekanntmachung.

Das hiesige Kaiserliche Postamt wird vom 1. Juli ab vom Bahnhof nach dem in der Bahnhofstraße gegenüber dem Amtsgerichte belegenen neuerbauten Mietspostgebäude verlegt.

Camen, 25. Juni 1900.

Kaiserliches Postamt: **Willems.**

Großer

Gras-Verkauf.

Am **Dienstag den 3. Juli lfd. J.,** abends 6 Uhr,

werde ich den **vorzüglichen Grasschnitt** in der v. d. Beck'schen Wiese öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Haus Heeren, den 23. Juni 1900.

727

Der Rentmeister: **Krenz.**

Schützenhof

Grosses Militär-Konzert

am **Freitag den 29. Juni cr.,** abends 8 Uhr,

von der 42 Mann starken Kapelle des Infanterie-Regiments No. 98 (Metz).

Dirigent: **Otto Firchow.**

Karten im Vorverkauf à 60 Pfg. bei **W. Felting, C. Holtmann** und im Schützenhof; an der Kasse à 75 Pfg.

713

Knaben-Institut

Spielwige bei Lüdenscheld (Westfalen.)

Gegründet 1858.

m1643

Gesunde Lage in ländlicher Stille. Schnelle u. sichere Vorbereitung für die oberen Klassen höherer Schulen; gewissenhafte Beaufsichtigung; beste körperliche Pflege. **Besuchspreis sehr mäßig.** Prospekte durch den

Dir. **H. Sturm.**

Sämtliche Kolonialwaren empfiehlt

J. Brombach.



Schützen-Verein

Rünthe und Sandbochum.

Der Verein feiert sein diesjähriges

Schützen-Fest

am **30. Juni u. am 1. Juli**

in einem dazu erbauten Zelte bei dem Wirt Herrn **Bumman** in Rünthe.

Zu diesem Feste ländlichen Vergnügens ladet ergebenst ein.

Der Vorstand.

Zu obigem Feste habe ich die

Restauration

übernommen und werde für **gute Speisen und Getränke** bestens sorgen.

740

H. Bumann.

NB. Von 3 Uhr ab ist meine Wirtschaft für Nicht-Festteilnehmer geschlossen.



Bürger-Schützen-Verein.

Bei den Vorübungen am 1., 8. und 15., sowie bei dem Feste am **21. Juli** haben zur Schützenheide nur die Mitglieder und ihre Angehörigen, soweit letztere statuten-gemäß vom Eintrittsgeld überhaupt befreit sind, freien Zutritt. Die Mitglieder haben jedoch **vorher** ihren Beitrag zu entrichten und ihre Familienkarten in Empfang zu nehmen.

In der Heide haben die Mitglieder das Schützenband um Mütze oder Hut zu tragen, die Angehörigen die Karte vorzuzeigen.

Für Nichtmitglieder ist das Eintrittsgeld, wie folgt, festgesetzt:

- a) bei den Vorübungen zahlen Erwachsene 25 Pfg., Kinder bis zu dem Alter von 16 Jahren 10 Pfg.,
- b) am Festtage: Herren 1 Mk., Damen 50 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Camen, im Juni 1900.

739

Der Vorstand.



Schützen-Regiment CAMEN.

Appell!

Samstag den 30. Juni 1900, abends 8¹/₂ Uhr,

in nachbenannten Lokalen:

- I. Komp. bei **Ed. Enselmann;**
- II. „ „ **Aug. Liebig;**
- III. „ „ **Karl Kilfitt;**
- IV. „ „ **Wilh. Dreuscher.**

Listen zum Einschreiben der Mitglieder liegen hierbei offen.

738

Die Hauptleute:

Knieper, v. d. Heide, Dunkel, Friedrichs.

Inselbad bei Paderborn.

Sanatorium für Nervenleiden

und alle chronischen Krankheiten (Frauenleiden, Rheumatismus, Gicht, Diabetes, Fettleucht, Blutarmut, Magen- u. Darmerkrankungen.)

Spezial-Anstalt für Asthma

und verwandte Zustände (Emphysem, Bronchialkatarrh, Residuen von Brustfellentzünd., Folgen von Influenza, Hals- und Nasenleiden.) 30 Morgen Park, Wintergarten, Centralheizung, elektr. Licht, Ang. Aufenthalt für Erholungsbedürftige, Zimmer m. voll. Pens. von 5 Mk. an. Arzt wohnt im Hause. Physikal. diätet. Heilmeth. Vorzügliche Heilerfolge. Ausführliche Prospekte durch die **Direktion.**

m2912

Familienabend

zum Besten des hier zu gründenden

Posaunenchores

am **Sonntag, den 1. Juli** im **Hausemannschen Saale.**

Anfang 5 Uhr.

- 1. Vorträge der Posaunenchores von Mettler, Oberaden, Wiede.
- 2. Chorgesänge des hiesigen Jungfrauenvereins.
- 3. Vortrag des Herrn Pastor Jürgensmeyer-Wiede über „die Bedeutung der Posaunenchores für unsere Gemeinden“.

Eintritt 30 Pf.

An der Kasse 50 Pf.

NB. Karten sind bei **Küster Starke** und **Vikar Voigts** zu haben.

735



Schützen-Verein Bergcamen.

Kompagnie-Befehle!

Samstag den 30. Juni:

Antreten der **I. Kompagnie** morgens 6 Uhr im Festlokale.

Antreten der **II. Kompagnie** morgens 1/6 Uhr im Lokale des Wirts **Röhr.** Diese geleitet den Oberst zum Festlokale.

Die Landwehr-Kompagnie

tritt nachmittags 2 Uhr auf dem Schießplatze in **Ritteln** an.

736

Die Hauptleute.

Schärpen Achselstücke Vereinsfahnen Gebädefahnen

2c. 2c.

empfehl

716

C. Busch, Camen

Fahnenmanufaktur.



Verein zur Versicherung von Schweinen Camen.

In der Vorstandssitzung vom 19. Juni ist der Schuhmachermeister Herr **Julius Rumpf**, Weststraße, zum **zweiten Vorsitzenden** gewählt.

Der Vorstand.

731

Frankfurter Apfelweinkellerei

sucht allerwärts tüchtige, gut eingeführte

Vertreter

gegen hohe Provision. Offert. sub **F. M. P. 199** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main.**

Gegen hohen Akkordlohn suche mehrere tüchtige

Zwider

auf Arbeiter-Artikel.

Arn. Pinggen,

Schuhfabrik, Dortmund.

La Apfelwein

empfehl

733

Camen. C. Kilfitt, Hotel zum Amtsgericht.

Für die Küche!

Dr. Dettlers Badpulver, Dr. Dettlers Vanille-Zucker, Dr. Dettlers Boudingpulver à 10 Pf. Millionenfach bewährte

Rezepte gratis von

H. Jacobi.

H. P. Thiel. 1068

Gebrüder Wolff, Bahnhofstr. 12.

Rud. Köhling.

Wilh. Mertin.

Für Rettung von Trunksucht

verleib. Anweisung nach 24-jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Verunsicherung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: **Privat-Anstalt Villa Christina** bei Säckingen, Baden.

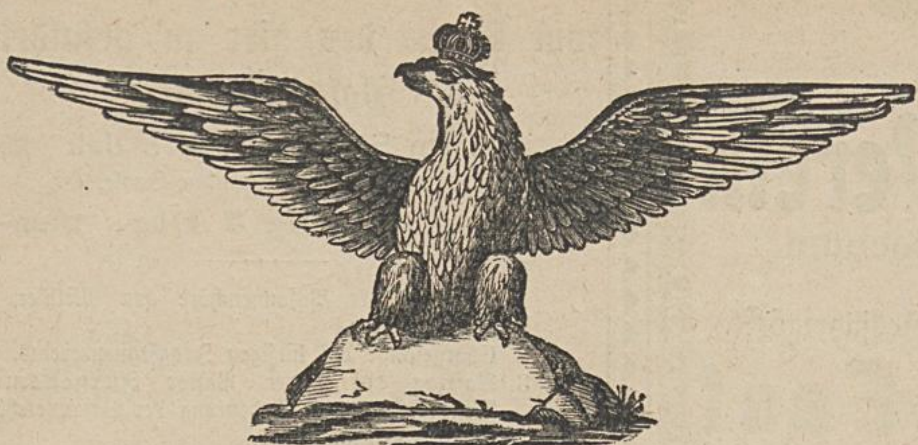
698

Frische Natur-Butter

8 Pfund netto für Mark **6,80** franco empfiehlt **Emil Flewka** in **Friedrichshof, Ostpreußen.**

2224





Die
Schützen-Gesellschaft Methler
feiert das
diesjährige Fest

am
30. Juni und 1. Juli
auf dem
Gehöf des Herrn Brinkmann in dem dazu erbauten Zelt.

PROGRAMM:

Freitag den 29. Juni, abends 6 Uhr:
Antreten der Schützen zum Aufstellen der Vogelschlinge, nachdem
Kommers.

Samstag den 30. Juni, morgens 4 Uhr:
Reveille und Ankündigung des Festes durch Kanonendonner.
5 Uhr:

Antreten der Schützen zum Abholen des alten Königs, alsdann

Sahnenweihe

darnach
Festzug durchs Dorf
nach dem Schießplatze des Herrn Stoltefuß, daselbst
Grosses Konzert.

Nachmittags 4 Uhr:
Proklamation des neuen Königs, nachdem Abmarsch nach
dem Festplatze, Krönung des Königsaares sowie
KONZERT und BALL.

Sonntag den 1. Juli, morgens 5 Uhr:
Reveille.
Von 9 bis 10 Uhr: **Paroleausgabe.**
Von 10¹/₂ bis 11¹/₂ Uhr:
Frei-Konzert auf dem Festplatz.

Nachmittags 3 Uhr:
Antreten der Schützen, Abholen des Königsaares,
Festzug durchs Dorf,
nachdem **Grosse Parade.**

Von 4 bis 7¹/₂ Uhr:
KONZERT.

8 Uhr:
Königs-Polonaise und Fest-Ball.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Herrn Giesen-
kirchen-Dortmund unter persönlicher Leitung desselben.

Kinder unter 14 Jahren haben bei Beginn des Balles den Festplatz zu
verlassen.

Freunde ländlichen Vergnügens ladet hierzu freundlichst ein

Der Vorstand.



**Schützen-Verein
Bergcamen.**

Unser diesjähriges

Schützenfest

feiern wir

am **30. Juni und 1. Juli**
im Lokale des Wirts Wilh. Fischer hier.

Samstag den 30. Juni, morgens 6 Uhr:
Antreten der Schützen im Festlokale.
Abmarsch zum Bogelschießen auf dem Gehöfte des
Landwirts Heintr. Mertens.

Während desselben:

Konzert. — Abends: BALL.

Nach dem Königschuss

Proklamierung des neuen Schützenkönigs.

Sonntag den 1. Juli, nachmittags 3 Uhr:

Antreten im Schützenzelt.
Abholen des Königsaares.

Danach: **Festzug.**

Nach demselben:

Konzert und grosser Festball.
Während des Zapfenstreiches: **Abbrennen von Feuerwerk.**
Festkarten sind sichtbar zu tragen.

Zu diesem Feste ladet freundlichst ein

Der Vorstand.



Der
**Männer-Gesangverein
Wassercourt**

feiert am Sonntag den 1. Juli cr. sein diesjähriges

Stiftungsfest

(Jubelfeier zum 25jährigen Bestehen)

verbunden mit

Fahnenweihe

durch

Gesang-Vorträge, Konzert und Ball

unter gütiger Mitwirkung mehrerer auswärtiger Vereine
in einem dazu erbauten Zelte im Baumhof des Herrn
Vereinswirts Schulte-Kemminghausen.

Fest-Programm.

Von 11—12 Uhr:

Frei-Konzert.

Von 12¹/₂—1¹/₂ Uhr: **Empfang der Vereine.**

Punkt 1¹/₂ Uhr:

Fahnenweihe.

3 Uhr:

Festzug durch's Dorf.

Nachdem:

Gesangvorträge und Konzert.

8¹/₂ Uhr:

Beginn des Fest-Balles.

Die Musik wird ausgeführt von der berühmten
Hense'schen Kapelle aus Lanstrop.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.



**Italienische Weiß- und
Rot-Weine**

empfiehlt

J. Brombach.



**Krieger- u. Landwehrverein
Camen.**

General-Versammlung

am Sonntag den 1. Juli,
abends 8¹/₂ Uhr,
im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Rechnungs-Revi-
soren.
2. Entlastung des Mandanten.
3. Beitritt zum Verein zur
Schmückung der Krieger-
gräber bei Meß.
4. Bericht über den Delegierten-
tag des Westf. Kriegerbundes.
5. Entgegennahme von Bestellun-
gen auf das Jahrbuch.
6. Festfahrt zu den Schlach-
tfeldern bei Meß.

734

Der Vorstand.



**Knappen-Verein
„Gute Hoffnung“
Camen.**

General-Versammlung

Sonntag den 1. Juli,
nachmittags 4 Uhr,
im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der rückständigen und
fälligen Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Quartals- und Festabschluss.
4. Verschiedenes.

737

Der Vorstand.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung des
hiesigen „Bürger-Schützen-Vereins“
in No. 50 d. Btg. muß es unter
I. **Kompagnie** nicht heißen
„vom Nordenthor bis Aug.
Koepe“ sondern
vom Ostenthor
bis Aug. Koepe.

Druck u. Verlag von G. May in Görde

Camenener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.

28. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Erstes Blatt.

Die Wirren in China.

Nach hartnäckigen Kämpfen und schweren Verlusten sind die Gesandten und das zu ihrem Schutz entsandte Hilfskorps der Mächte unter Admiral Seymour befreit worden und nach Tientsin gelangt. Die jüngsten Nachrichten bestätigen, daß das Hilfskorps unter Seymour Peking nicht erreicht hat, sondern daß die Gesandten zuvor die Stadt bereits verlassen hatten. Auch der Entsatz von Tientsin hat schwere Opfer gefordert. Vom deutschen Korps sind in dem 8 stündigen Kampfe um Tientsin außer dem Leutnant Friedrich vom „Jltis“ 10 Mann getötet und 20 verwundet worden. Nach Londoner Blättern gebührt die Ehre, das Arsenal und die Forts von Tientsin eingenommen zu haben, den deutschen und russischen Truppen. Zwei telegraphische Nachrichten aus Shanghai an Hamburger Handelshäuser lassen die Lage der Deutschen in Tientsin weniger bedrohlich erscheinen, als bisher angenommen wurde. In dem Telegramm wird ausdrücklich versichert: Alle Deutschen unverfehrt.

Eine amtliche Berliner Meldung vom 26. ds. Mts. besagt:

Die Gesandten befinden sich bei dem Landungskorps.

Ferner ist aus Tschifu dem „Neuerischen Bureau“ am Donnerstag folgende Depesche des Vizeadmirals Alexjew an die russische Regierung ausgegangen:

Admiral Seymour wurde entsetzt. Es war ihm nicht gelungen, mit Peking in Verbindung zu kommen. Er kehrt jetzt nach Tientsin zurück. Seine Truppe hat große Leiden erduldet. Der russische General Stoessel soll mit einer internationalen Truppe von 10.000 Mann, über die er den Oberbefehl führt, nach Peking unterwegs sein. Aus Peking liegen keine Nachrichten vor; die vor Peking stehenden chinesischen Truppen werden auf 40–60.000 Mann geschätzt. Von allen Seiten streben Vorgesetzten heran.

Die deutschen Verluste

beim Entsatz von Tientsin werden nach einer Depesche des Chefs des deutschen Kreuzergeschwaders, wie oben schon erwähnt, dahin bestätigt, daß vom deutschen Seesoldaten- Detachement Leutnant Friedrichs und 10 Mann tot, 20 verwundet sind. Die Seesoldaten kämpften 8 Stunden lang.

Die Erbin von Diemer.

Roman von E. Hainberg.

(Nachdruck verboten.)

„Na, alter Freund, nun mache der Sache einmal ein Ende! Wäge nicht länger, auf welcher Seite das größte Recht oder Unrecht liegt. Die Hauptsache ist, du siehst allein, das Kind steht allein und dem Kinde kommt doch einmal dein Vermögen von rechts wegen zu. Laß also die vergangenen Dinge vergangen sein!“

„Und wenn mir das Mädchen denselben Streich spielt, wie einst seine Mutter?“ erwiderte der Hausvater, der Baron von Diemer, seinem langjährigen Freunde, Baron Hilmar, welcher dem ersten soeben die kleine Standrede gehalten hatte.

„Da läßt sie eben nur ihr Selbstbestimmungsrecht aus, lieber Diemer!“

Der andere sah ihn verdrossen an.

„Ja, ja, — Selbstbestimmungsrecht!“ nickte er.

„Das ist auch so ein neumodisches Schlagwort!“

„Ja, Alter, aus den Kindern werden eben erwachsene Menschen mit eigenem Fühlen und Denken.“

„Das wollen wir Alten nur immer nicht einsehen.“

„Es kommt einem auch hart an, wenn wir sehen, daß die Kinder so ganz andere Wege einschlagen, als wir Eltern, die wir doch nur ihr Bestes wollen, für gut halten.“ erklärte der Alte.

„Ja, Diemer, das ist nun einmal nicht anders.“

„Ich habe mich seinerzeit auch darin ergeben müssen.“

„Weiß Gott, ich hätte mir auch einen andern Schwiegersohn gewünscht, als denjenigen, der mir zu teil geworden ist. Was habe ich denn von dem hochgebenden Namen? Stetten ist Graf und meine Tochter ist also eine Gräfin geworden; ich aber habe sie lieber als einfache Frau Müller oder Schulze, wenn ich dadurch mein Kind nur glücklich machte.“

Sie aber ist es nicht. Die bestechende Außenseite ihres Gatten hat sich gar bald als leerer Schein erwiesen. Außerdem vernachlässigt er mein Kind und vergudet sein Geld in allerlei noblen oder auch unnoblen Passionen. Jetzt mag er wieder so ziemlich abgewirtschaftet haben; nun soll ich wieder einmal hin und Ordnung schaffen.“

„Es wird eine greuliche Wirtschaft sein.“ Ich besorgte, es wird das für mich auch keine leichte Aufgabe werden, aber was soll ich machen? Ich kann meine Tochter doch nicht im Stich lassen.“

„Ein Mann wie Neuber, dein verstorbener Schwiegersohn, hingegen, der wäre für mein Kind ganz der Mann nach meinem Herzen gewesen. Was für ein prächtiger Kerl war er doch, tüchtig durch und durch!“

„Nun aber sprich, wie soll ich es anfangen, das Mädchen ausfindig zu machen, da doch so gar keine Verbindung zwischen uns besteht und ich nicht einmal weiß, wo sie sich befindet?“

„Zwanzig Jahre sind es her, daß Neuber von mir ging, Neuber heiratete und ihm nach Amerika folgte. Das Kind würde also jetzt ungefähr neunzehn Jahre zählen. Wer weiß, was inzwischen aus dem Mädchen geworden ist.“

Herr von Diemer ging einigemal nachdenklich in dem Zimmer umher, bevor er vor Herrn von Hilmar stehen blieb und sagte:

„Nun aber sprich, wie soll ich es anfangen, das Mädchen ausfindig zu machen, da doch so gar keine Verbindung zwischen uns besteht und ich nicht einmal weiß, wo sie sich befindet?“

„Zwanzig Jahre sind es her, daß Neuber von mir ging, Neuber heiratete und ihm nach Amerika folgte. Das Kind würde also jetzt ungefähr neunzehn Jahre zählen. Wer weiß, was inzwischen aus dem Mädchen geworden ist.“

Herr von Diemer ging einigemal nachdenklich in dem Zimmer umher, bevor er vor Herrn von Hilmar stehen blieb und sagte:

„Nun aber sprich, wie soll ich es anfangen, das Mädchen ausfindig zu machen, da doch so gar keine Verbindung zwischen uns besteht und ich nicht einmal weiß, wo sie sich befindet?“

„Zwanzig Jahre sind es her, daß Neuber von mir ging, Neuber heiratete und ihm nach Amerika folgte. Das Kind würde also jetzt ungefähr neunzehn Jahre zählen. Wer weiß, was inzwischen aus dem Mädchen geworden ist.“

Herr von Diemer ging einigemal nachdenklich in dem Zimmer umher, bevor er vor Herrn von Hilmar stehen blieb und sagte:

„Nun aber sprich, wie soll ich es anfangen, das Mädchen ausfindig zu machen, da doch so gar keine Verbindung zwischen uns besteht und ich nicht einmal weiß, wo sie sich befindet?“

„Zwanzig Jahre sind es her, daß Neuber von mir ging, Neuber heiratete und ihm nach Amerika folgte. Das Kind würde also jetzt ungefähr neunzehn Jahre zählen. Wer weiß, was inzwischen aus dem Mädchen geworden ist.“

Herr von Diemer ging einigemal nachdenklich in dem Zimmer umher, bevor er vor Herrn von Hilmar stehen blieb und sagte:

„Nun aber sprich, wie soll ich es anfangen, das Mädchen ausfindig zu machen, da doch so gar keine Verbindung zwischen uns besteht und ich nicht einmal weiß, wo sie sich befindet?“

„Zwanzig Jahre sind es her, daß Neuber von mir ging, Neuber heiratete und ihm nach Amerika folgte. Das Kind würde also jetzt ungefähr neunzehn Jahre zählen. Wer weiß, was inzwischen aus dem Mädchen geworden ist.“

Herr von Diemer ging einigemal nachdenklich in dem Zimmer umher, bevor er vor Herrn von Hilmar stehen blieb und sagte:

„Nun aber sprich, wie soll ich es anfangen, das Mädchen ausfindig zu machen, da doch so gar keine Verbindung zwischen uns besteht und ich nicht einmal weiß, wo sie sich befindet?“

„Zwanzig Jahre sind es her, daß Neuber von mir ging, Neuber heiratete und ihm nach Amerika folgte. Das Kind würde also jetzt ungefähr neunzehn Jahre zählen. Wer weiß, was inzwischen aus dem Mädchen geworden ist.“

Herr von Diemer ging einigemal nachdenklich in dem Zimmer umher, bevor er vor Herrn von Hilmar stehen blieb und sagte:

„Nun aber sprich, wie soll ich es anfangen, das Mädchen ausfindig zu machen, da doch so gar keine Verbindung zwischen uns besteht und ich nicht einmal weiß, wo sie sich befindet?“

„Zwanzig Jahre sind es her, daß Neuber von mir ging, Neuber heiratete und ihm nach Amerika folgte. Das Kind würde also jetzt ungefähr neunzehn Jahre zählen. Wer weiß, was inzwischen aus dem Mädchen geworden ist.“

Die chinesischen Beamten.

Wenn die „Times“ recht unterrichtet ist, soll sich jetzt unter einem großen Teil der chinesischen Beamenschaft Unzufriedenheit mit der fremdenfeindlichen Politik der Regierung bemerkbar machen. Es wird hierüber gemeldet:

London, 28. Juni. In vielen Kreisen mehren sich, wie der Shanghai „Times“-Korrespondent von vorgestern telegraphiert, die Anzeichen dafür, daß die chinesischen Beamten allgemein anerkennen, daß die Unterstützung der fremdenfeindlichen Bewegung eine Thorheit der Mandchu-Partei sei, mit der sie nichts zu thun haben wollen.

Deutsche Rüstungen.

Die Kabinetsordre, wodurch der Kaiser die Bildung eines besonderen Expeditionskorps nach China angeordnet hat, hat folgenden Wortlaut:

Ich bestimme: 1. Für die Entsendung nach China ist von meiner Marine ein Expeditionskorps zu bilden, bestehend aus dem 1. und 2. Seebataillon, einer fahrenden Feldbatterie und einem Pionierdetachment. 2. Dem Befehlshaber des Expeditionskorps verleihe Ich die gerichtsrechtlichen und disziplinarischen Befugnisse eines Divisionskommandeurs. 3. Sein Stab besteht aus: einem Stabschef als Chef des Stabes, einem Hauptmann, einem Oberleutnant, einem Oberstabsarzt, einem Derschlmeister, einem evangelischen und einem katholischen Marinepfarrer sowie dem erforderlichen Unterpersonal. 4. Für das 1. und 2. Seebataillon ist in Kiel und Wilhelmshaven alsbald je ein Ersatzbataillon zu bilden. Ausführungsbestimmungen erläßt der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts. 5. Die Instruktion und Abweildung des Transports liegt der Marineleitung der Nordsee ob. Kiel, am Bord der „Hohenzollern“, den 25. Juni 1900. gez. Wilhelm.

Die Mobilmachung in Wilhelmshaven tritt jetzt auch im Hafen und auf den Straßen deutlich in Erscheinung. Im neuen Hafen liegen die beiden Lloyd-Dampfer „Frankfurt“ und „Wittelskind“, auf denen unablässig die Dampfschiffe in Bewegung sind, um die großen sicheren Kisten von Land- oder Seeseite her in Empfang zu nehmen. Um die Arbeiten möglichst schnell zu beenden, sind den Dampfern 150 Mann Marinemannschaften zur Hilfeleistung beigegeben. Die Aufsicht beim Laden führt ein Stabsoffizier. Im Verlade- und Proviantamt wird Tag und Nacht gearbeitet. Im Proviantamt ist die dreifache Anzahl von Arbeitern eingestellt. — Mittwoch morgen trafen mittels Sonderzuges aus Spandau die 6 für die Feldbatterie bestimmten Geschütze ein. Sie werden an Bord des Dampfers „Frankfurt“ verladen, welcher auch das 2. Seebataillon an Bord nimmt. Mittwoch trafen die ersten Freiwilligen des Heeres ein — eine echte Verköperung des Reichsgedankens, diese aus allen Seeresteilen und Einzelstaaten des deutschen Reiches zusammenströmenden Verteidiger des Vaterlandes in ihren verschiedenen Uniformen.

Die deutschen Landungstruppen.

Die deutsche Truppenmacht in Tientsin und Taku beträgt nach einem Telegramm des Chefs des deutschen Kreuzergeschwaders außer 2 Kompagnien des 3. Seebataillons 38 Offiziere und 1158 Mann. Von diesen Truppen befinden sich beim Korps unter Admiral Seymour 24 Offiziere und 488 Mann, in Tientsin 7 Offiziere und 170 Mann und außerdem 2 Kompagnien des 3. Seebataillons. Die offizielle Nachricht über die Stärke und Zusammensetzung der bisher gelandeten deutschen Truppen lautet:

Detachements bei Admiral Seymour: „Gerta“ 7 Offiziere 175 Mann, „Ganta“ 7 Offiziere 172 Mann, „Kaiserin Augusta“ 5 Offiziere, 1 Arzt, 85 Mann, „Gefion“ 3 Offiziere, 1 Arzt, 74 Mann; in Tientsin deutsches Detachment: 6 Offiziere, Kapitänleutnant Kühne Vetter, 1 Arzt, 170 Mann; außerdem seit dem 23. 2 Kompagnien des 3. Seebataillons; in Taku deutsche Besatzung: 6 Offiziere, 1 Arzt, 502 Mann.

Rußlands Mobilmachungen.

In Petersburg bereitet man sich bereits auf alle Eventualitäten vor. Aus einer absolut sicheren Quelle erfährt man, „daß das russische Kriegsministerium an alle zuständigen Behörden telegraphisch und vertraulich den Befehl geschickt hat, alles für die Mobilmachung notwendige vorzubereiten“. Die Ordre ist am 18. und 19. dieses Monats (nach unserem Kalender gerechnet) ergangen.

Truppennachschübe der Großmächte.

Auch die übrigen Großmächte sehen den Ereignissen in China nicht müßig zu. Immer neue Truppen werden nach dorthin eingeschifft, wie folgende Berichte melden.

Wien, 28. Juni. Die „Politische Korresp.“ meldet aus Rom, daß für die Entsendung eines italienischen Truppenkontingents nach China ein Bataillon von 600 Mann bereit gehalten werde.

Paris, 28. Juni. Vom gestrigen Ministerrat wurde die Absendung weiterer Truppen nach China beschlossen. Der Dampfer „Nixe“ wird am 2. Juli mit 600 Mann Infanterie, einer Batterie, bestehend aus 100 Mann mit 75 Pferden, Lebensmitteln, Munition und einer Million Patronen von Toulon aus in See gehen.

Sima, 28. Juni. Die für China bestimmte Streitmacht besteht aus 223 britischen Offizieren, 308 britischen Offiziersdiensknaben und Unteroffizieren und 9540 Mann der britischen Armee sowie 7170 Offiziere und Mannschaften der eingeborenen Truppen. Dem Transport werden 1280 Pferde und Ponies, 2060 Maultiere, 6 Feldgeschütze und 11 Maschinengeschütze beigegeben werden.

In der Absendung von Truppenverstärkungen gehen Rußland und Japan, die beiden Rivalen in China, allen übrigen Mächten voran.

„Was aus dem Mädchen geworden ist?“ wiederholte der Baron. „Nichts für ungut, alter Freund, aber müßte diese Frage nicht eigentlich ein Vorwurf für dich sein, Diemer? Der Pflichtteil, welcher deiner Tochter nach deinen damaligen Vermögensverhältnissen zukam, war nicht allzugroß. Zudem, wer weiß, welche Schicksale so ein einfaches, verlassenes Mädchen betroffen haben können, oder wie der Vormund sein Amt verwaltet hat? Wir wollen hoffen, daß diese Befürchtungen unzutreffend sind, aber eine große Verantwortung hast du dennoch — ich kann mit dem Vorwurf nicht zurückhalten — auf dich geladen.“

Herr von Diemer seufzte schwer auf.

„Glaube mir, Hilmar, das alles habe ich mir schon selbst gesagt und mir schwere Vorwürfe gemacht. Aber wenn ich an meine damalige Stimmung denke, an den Schmerz, den mir mein Kind durch sein Abwenden von mir bereitet hat, so sage ich mir auch noch jetzt: du konntest damals nicht anders handeln. Mein Vatergefühls, meine Liebe zu dem Kinde, dessen Leben mein armes Weib mit dem Tode bezahlt hat, war eben zu tief verletzt.“

„Aber, Diemer, nicht Alenchen hat sich von dir losgelöst, sondern du warst es, der sie von sich wies, als sie sich deinem Willen nicht fügte und den Mann ihrer Wahl nicht vergessen konnte.“

„Das kommt auf eins heraus!“

„Nicht doch, Diemer, sei gerecht. Bedenke doch: nicht du, sondern sie hatte mit dem Manne zu leben, den sie sich erwählte!“

„Nun, ja,“ gab Herr von Diemer widerwillig zu, „man muß dir schon recht geben, so sehr verzeihst du es, einen zu beargwöhnen.“

„Das ist mir lieb zu hören! Ein Freundeswort zur rechten Zeit hat schon manchen Jörn gedämpft. Wäre ich nicht gerade damals jahrelang fern gewesen, ich denke mir, es wäre so weit nicht gekommen. Nun aber suche gutzumachen, was noch gutzumachen ist, lasse deine Enkelin kommen und das Erbe deiner Tochter antreten. Glaube mir, es ist nicht zuletzt auch ein Gewinn für dich. Du wirst ausleben in der Liebe eines so jungen Wesens!“

Herr von Diemer hatte wieder seinen Spaziergang durch das Zimmer ausgenommen.

„Aber,“ sagte er, vor dem Freunde stehen bleibend, „wie läßt das Kind sich auffinden? Den einzigen Brief, den ich je von dem Vormund des Kindes erhielt, habe ich dem Rechtsanwalt Weiß zur Orientierung bei der Auszahlung des Erbes ihrer Mutter übergeben. Du weißt, Weiß senior führte schon damals meine Angelegenheiten.“

„Und jener Brief, in dem dir Neuber den Tod seines Weibes anzeigte?“ fragte Hilmar.

„Der wurde sofort den Flammen übergeben!“ antwortete Herr von Diemer etwas beschämt. „Ich wollte ja in nichts an mein ungehöriges Kind erinnert werden,“ setzte er, wie sich selber entschuldigend, hinzu.

„Weiß wird jedenfalls die Bücher seines Vaters aufbewahrt haben und da wird sich wohl jener Posten verzeichnet finden und daraus die Adresse des Vormundes zu entnehmen sein, und dieser wiederum wird uns über sein Mündel Auskunft geben können.“

„Da hast du recht! Doch welche Schwierigkeiten wird das verursachen, ehe man zum Ziele kommt, und wer kann sagen, ob man schließlich nicht noch in der Person betrogen wird? Die zu erwartende Erbschaft wäre ja wohl auch für andere verlockend genug, so daß man mir vielleicht eine Fremde als meine Enkelin zuführen würde!“

Herr von Hilmar wiegte nachdenklich den Kopf; er konnte nichts anderes, er mußte dem Freunde in dieser Beziehung recht geben.

„Die Sache muß anders angefaßt werden,“ sagte der Hausherr sinnend. „Man muß da sicher gehen. Vielleicht könnte Weiß uns irgend eine vertrauenswürdige Persönlichkeit nennen, die man damit betraute, den Auftrag auszuführen.“

„Das ist ein guter Gedanke,“ pflichtete Herr von Hilmar bei. „Doch wie wäre es mit Weiß selbst? Sollte der sich nicht bereit finden lassen? Ein Rechtskundiger wäre in dieser Angelegenheit wohl das Erwünschteste, damit jeder Eventualität von vornherein Rechnung getragen sei.“

„An Weiß selber dachte auch ich bereits,“ stimmte Diemer dem Freunde zu. „Ich werde ihm heute noch schreiben; er soll herkommen; ich werde die Sache mit ihm bereden.“

„Das thue, und Gott gebe dir Erfolg, Diemer,“ sprach Hilmar. „Es thut mir doppelt leid, gerade in dieser Zeit nun von dir fern sein zu sollen, aber auch das muß überwunden werden. Sagen wir uns denn also: Auf frohes Wiedersehen!“

Die beiden alten Freunde faßten gegenseitig ihre Hände mit festem Druck; dann schieden sie.

(Fortsetzung folgt.)

— (Merkwürdiger Rat.) Stubenmädchen: „Was soll ich denn für meine entzündeten Augen thun, Herr Doktor?“ — Arzt: „Die brauchen nur Schömmg. Vor allem dürfen Sie 14 Tage lang durch kein Schlüsselloch sehen!“

Das sonstige Nachrichtenmaterial ist ziemlich knapp. Wir registrieren die nachstehenden Depeschen:

Tsingtau, 26. Juni. Die protestantische Mission in Weihsun (Schantung) ist in der vergangenen Nacht von Aufständischen niedergebrannt worden.

London, 28. Juni. Aus Tschifu von gestern wird der „Daily Mail“ telegraphiert, daß nach den letzten Berichten die Russen das Arsenal von Tientsin nach einem äußerst wirksamen Geschützfeuer nahmen. Bei der Truppe, die Tientsin entsetzte, seien mindestens 6 Geschütze gewesen.

Nach einer Depesche der „Daily News“ aus Shanghai von gestern haben Borer die Militärschule in Mukden (Mandschurei) zerstört. 3000 Russen sollen ihnen entgegenmarschieren.

In Hongkong haben nach einer den „Times“ von dort zugegangenen Depesche alle Ausländer sich zum Kampf für die Verteidigung der Kolonie, wenn es nötig sein sollte, erbboten.

Der Krieg in Südafrika.

Die „Times“ veröffentlicht eine Depesche aus Lourenzo Marques, die nach Transvaalquellen berichtet, daß die Buren sich in beträchtlicher Stärke in den Hügeln jenseits Middelburg verschanzen.

Guerillakrieg.

Auch in der Nachbarschaft von Pretoria sieht es nicht so ruhig aus, als Lord Roberts verschiebentlich zu melden sich berechtigt glaubte. Im vergangenen Sonntag, den 24. ds., fand nur wenige Meilen südlich von der Hauptstadt ein scharfes Scharmügel zwischen der berittenen Infanterie des General Hutton und den Burenvorpösten statt, wobei die Engländer einen Offizier und mehrere Mannschaften verloren. Im übrigen läßt Roberts gar nichts verlauten, ob er irgend etwas über die Stellung und die Absichten des General Botha oder des Präsidenten Krüger weiß, und dieses Stillschweigen, mag es absichtlich oder erzwungen sein, giebt den englischen Zeitungen reichlichen Stoff zu phantastischen Kombinationen, die darin gipfeln, daß, wie schon früher gemeldet wurde, geheime Verhandlungen zwischen Krüger und Roberts betreffs endgültiger Uebergabe stattfinden sollen. Nach einer Meldung soll sogar ein Verwandter des Präsidenten mit Genehmigung der englischen Militärbehörden versucht haben, Krüger aufzufinden und ihn zur Uebergabe anzuhalten, da weiterer Widerstand doch nutzlos sei. Dieser Botschafter wurde jedoch vom General Botha dahin befehrt, daß Krüger ihn gar nicht sehen wolle, und daß im übrigen eine endgültige Entscheidung nur mit den Waffen erzielt werden könne.

In Kapstadt ist amtlich bekannt gemacht, daß keine Truppen vor Beendigung des Krieges

wird dann die Gardebrigade zuerst abziehen. — Wer weiß aber, ob nicht doch die chinesischen Wirren die Dispositionen des Feldmarschalls Roberts einigermaßen stören werden?

Die Buren im Rücken der Engländer.

Das Neutische Bureau meldet aus Maseru vom 26. d. M.: Eine Abteilung Basutoarbeiter, welche unter englischen Ingenieuren bei Kroonstad arbeiteten, wurde von Buren angegriffen; sie verloren 20 Tote und Verwundete, 200 wurden gefangen. Dieser Vorfall ereignete sich gleichzeitig mit dem Unglück, welches das Derbyshire-Regiment betraf, wobei die Eingeborenen zugegen waren, die nun glauben, daß die Buren die Engländer zurücktreiben werden. Der Unterkommissar von Ladybrand ist nach Maseru zurückgerufen worden, da der Burenführer Olivier mit einem Kommando, von Süden kommend, die Reihen der Engländer durchbrochen haben soll.

Vom neuen Kapministerium.

Die Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung Botha und Sauer wurden unter der Auflage des Hochverrats verhaftet. Botha hatte die holländischen Distrikte der Kapkolonie bereist. Diese Vereisung findet Sprigg natürlich gleichbedeutend mit einer Aufhebung der Kapkolonie gegen England. Wie sich die Briten gegen eine derartige Mißachtung ihrer gewählten Vertreter verhalten werden, bleibt abzuwarten.

Deutschland.

— (Hof- und politische Nachrichten.)

Der Kaiser hielt am Donnerstag in Kiel in der Matrosenkaserne einen Appell über 2000 ehemalige Gardisten ab. — Das Befinden des Königs von Sachsen ist befriedigend. Nach Dresdener Mitteilungen handelt es sich nicht um Krebsleiden, sondern um eine gutartige Neubildung in der Blase. — Zum Generalstabschef der mobil gemachten Marine-Infanterie wurde Major v. Glasenapp vom Generalstabe der Armee ernannt. — Minister v. Thielen hat nach einer der „Voss. Ztg.“ von „gewöhnlich gut unterrichteter Seite“ zugehenden Nachricht sein Abschiedsgesuch eingereicht. — Die Nachricht von der Beförderung des Ministerialdirektors Dr. Kugler zum Unterstaatssekretär im Kultusministerium wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“ offiziös dementiert. — Das Staatsministerium hielt am Mittwoch nachmittag unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten v. Miquel eine Sitzung ab.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— (Die Eidesleistung des Erzherzogs Franz Ferdinand.) Donnerstag mittag fand in der Hofburg der staatsrechtliche Akt der feierlichen Eidesablegung des Erzherzogs Franz Ferdinand aus Anlaß seiner bevorstehendenmorganatischen Vermählung mit der Gräfin Sophie Chotek statt. Der Erzherzog gab in Gegenwart des Kaisers, der Erzherzoge, der Obersten Hofchargen, der Geheimen Räte und der Minister beider Reichshälften die eidliche Erklärung ab, daß er die rechtliche Natur der von ihm abzuschließenden Ehe für seine künftige Gemahlin und eventuelle Nachkommenschaft aus dieser Ehe anerkenne. Der Kaiser richtete an die Versammelten eine Ansprache, indem er sie zu Zeugen des feierlichen Aktes aufforderte. Hierauf verlas Minister Graf Soluchowski die ihm vom Staatsnotar überreichte Urkunde, worauf Erzherzog Franz Ferdinand die eidliche Erklärung abgab und die Urkunden sowie die Eidesformel in deutscher und ungarischer Sprache unterschrieb, die nach der Ausrufung des Siegels durch den Staatsnotar im Staatsarchiv hinterlegt wurden.

Westfalen und Rheinland.

— (Camen, 30. Juni. (Verlegung des Postamtes.) Von heute ab werden die Räume des hiesigen Postamtes nach dem neu erbauten Postgebäude an der Bahnhofstraße verlegt.

— (Camen, 30. Juni. (Gewitter.) Im Laufe der Woche sind über unserer Stadt und Umgebung mehrere, zum Teil schwere Gewitter, niedergegangen. In Mettler schlug der Blitz in das Anwesen des Landwirts Storkbaum (s. Mettler). Das Schulgebäude zu Niederaden wurde ebenfalls von einem Blitzschlag getroffen. Der Strahl zerstückelte das Dach und ließ in das Schulzimmer, woselbst er das Pult zertrümmerte. Glücklicherweise hatte der Unterricht noch nicht begonnen, so daß die Schulkinder mit dem Schrecken davonkamen. Ein sogenannter kalter Schlag fuhr in der Nähe der Wirtschaft Fischer in Vergamen in das Erbreich, ohne weiteren Schaden zu verursachen.

— (Camen, 30. Juni. (Der Thee wird teurer.) Petersburger Theehändler hielten dieser Tage eine Versammlung ab, um über die durch die Vorfälle in China geschaffene Lage zu beraten. Es sind Nachrichten eingelaufen, daß viele Theepflanzungen in China zerstört und große Theevorräte der Vernichtung anheimgefallen sind. Daher, das ist der langen Beratung kurzer Sinn, sollen die Preise für Thee erhöht werden, doch nicht plötzlich, sondern allmählich.

— (Camen. (Verschiedenes.) Der Haftpflichtversicherungsverein der Landwirte Westfalens zahlte im abgelaufenen Berichtsjahre in 71 Fällen rund 5800 M. Entschädigungen und die Zahl der Mitglieder beträgt jetzt 6050, das Vereinsvermögen 110 000 M.

Zur Erleichterung des Reiseverkehrs nach Paris werden bei der Ausgabestelle für zusammenstellbare Fahrscheine in Essen, in Verbindung mit zusammenstellbaren Fahrscheinen, einfache Fahrkarten Seimont—Paris zum Preise von 21,80 Mk., für die erste und 15,10 Mk. für die zweite Klasse herausgegeben. Die Karten müssen seitens der Ausgabestelle mit dem Tage abgestempelt werden, an dem der Reisende die Grenze passiert.

Stieboldt und Beigeln, eingetragene Arbeiter- und Wundkrankheit gaben der Verwaltung der Schächte Kaiserstuhl I und II die Veranlassung, ihre Belegschaft auf diese Krankheit ärztlich untersuchen zu lassen. Auf erstem Schacht sollen nicht weniger als 15 Fälle vorgekommen sein. Auf Schacht Kaiserstuhl II wurden 22 Fälle von Körnerkrankheit und 41 auf diese Krankheit verdächtige Fälle konstatiert. Die Körnerkrankheit ist eine ansteckende Augenkrankheit, die sich leicht ausbreitet und einen gefährlichen Charakter annehmen kann. Seitens des Oberbergamts Dortmund werden umfassende Maßregeln getroffen.

Dieziehung der 1. Klasse 203. tgl. preussischer Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 5. Juli d. J., früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen.

— (Vergamen, 28. Juni. (Selbstmord.) Der Arbeiter Sachmann nahm, vermutlich infolge zerrütteter Familienverhältnisse, Gift, welchem er erlag. Seinen Angehörigen, welche ihn in hilflosem Zustand auffanden, soll er angegeben haben, er wolle sterben. Auch Nahrungsorgen werden als Beweggrund seiner unglückseligen That angeführt.

— (Mettler, 30. Juni. Das Kreisverbandsfest der evangel. Arbeitervereine von Camen, Luma, Wiede, Affeln, Heeren, Oberaden und Mettler findet am 5. August hier selbst im Vereinslokale des evangel. Arbeitervereins statt. Mehrere auswärtige Redner haben bereits ihr Erscheinen zugesagt. Auch werden die vereinigte Posaunenchor der Umgebung in einer Stärke von ca. 80 Mann mitwirken.

! Mettler, 30. Juni. (Feuer.) Das Gewitter am Montag nachmittag ist nicht ohne Schaden über unsere Gegend hinweggezogen. Das Wohnhaus des Landwirts Storkbaum gen. Buchenne wurde vom Blitzstrahl angezündet und brannte bis auf den Grund nieder. Da schnell hilfsreiche Hand zur Stelle war, konnte das Mobiliar gerettet werden. Die Nebengebäude blieben unversehrt.

— (Vönen, 29. Juni. (Neuer Schacht.) Wie bekannt wird, hat der neue Schacht III Mitte dieses Monats das Steinkohlengebirge erreicht, ohne daß Wasserzuflüsse sich bemerkbar machten. In nächster Zeit wird nach Aufhebung der Wettersohle die Kohlenausbeutung, wenn auch vorerst noch in geringem Maßstab, beginnen können.

— (Dortmund, 29. Juni. (Zum Brünninghauser Mord.) Die Herren Gutachter sind der bestimmten Meinung, daß dem Verstorbenen der Revolver direkt vor den Leib gehalten worden ist, denn es fanden sich Brandwunden vor. Bei dem entsetzlichen Vorkommnis liegt Grund zur Annahme vor, daß man es mit einem gemeingefährlichen Wegelagerer zu thun hat, der in der Dunkelheit den Bogdans anfiel, Geld von ihm verlangte und als ihm dieses verweigert wurde, den Mann niederschoss, um ihn zu berauben. Wie es heißt, soll B. eine Summe von 30 bis 40 M. bei sich gehabt haben, man fand nach seiner Entlassung ins Krankenhaus jedoch nur einige Groschen bei ihm vor. Zwischen dem Mörder und seinem Opfer scheint übrigens auch ein Kampf stattgefunden zu haben, denn Bogdans hatte außer den tödlichen Verletzungen im Unterleibe eine Schußwunde an der Hand, die ihm der Thäter anscheinend beigebracht hat, als er dem letzteren die Schußwaffe zu entreißen versuchte. Wie auch an anderer Stelle erwähnt, hat die Polizei bisher noch keine Anhaltspunkte, die zur Ermittlung des Thäters führen könnten. Es liegt im Interesse der öffentlichen Sicherheit, wenn jeder, der auch nur das Geringste zu bekunden weiß, das zur Ermittlung des Thäters führen kann, dieses dem Amte in Wellingshofen oder dem Dortmunder Kriminal-Kommissariat mitteilt.

— (29. Juni. (Letterbörse.) Eine größere Anzahl hiesiger Firmen hat sich vor einiger Zeit durch Vermittelung der Handelskammer mit dem Antrage an die Oberpostdirektion hier selbst gewandt, im hiesigen Hauptpostamt den Briefabholern vom Schalteraum aus unmittelbar zugängliche Briefkästen, sogenannte „Letterbörse“, einzurichten. Auf diese Eingabe ist seitens der Oberpostdirektion folgende Antwort ergangen:

Wie der Herr Staatssekretär des Reichspostamts den Vertretern der Handelskammer des nieder-rheinisch-westfälischen Industriebezirks seinerzeit bereits mitgeteilt hat, steht die Reichs-Postverwaltung den auf Einführung der verschließbaren Brief-Abholungs-fächer gerichteten Wünschen durchaus sympathisch gegenüber. Es bestehen in dieser Beziehung aber nach einer in diesen Tagen eingegangenen Mitteilung des Reichspostamts noch grundsätzliche Schwierigkeiten. Sobald deren Beseitigung erfolgt sein wird, kann dem Antrage auf Einrichtung von Brief-Abholungs-fächern bei dem hiesigen Postamt näher getreten werden.

— (Bochum, 29. Juni. (Protest.) Hier fand eine sehr zahlreich besuchte Versammlung von Chemikern statt, die mit dem neuen Tarif der Gebammen unzufrieden sind. In einer neuen Versammlung sollen sämtliche Chemiker eingeladen werden.

— (Elsfeld, 29. Juni. (Schwebebahn.) Recht lehrreich war eine Probefahrt auf der Schwebebahn, die letzte Woche stattfand. In der Höhe fährt sich's zweifellos angenehmer als auf der Erde; einmal weil die Anhängpunkte der Wagen drehbar konstruiert sind und infolge dessen Krümmungen mit Leichtigkeit überwinden werden, das lästige Anprallen an die Kurven hört auf, Stoßen und Schütteln fällt gänzlich fort, man hat überhaupt eher das Gefühl des Gleitens als des Fahrens. Die bis jetzt eingestellten Wagen sind nur zu Versuchszwecken bestimmt; die für den Betrieb in Aussicht genommenen werden größer und bequemer sein; sie fassen 50 Personen, hängen an weichen Federn und sind mit einer automatischen Schnellbremse ausgestattet, die ein Anhalten schier im Augenblick möglich macht. Jeder Wagen erhält für den Fall einer Störung ein Telefon, welches an jedem beliebigen Punkte mit der Zentrale des Elektrizitätswerkes verbunden werden kann. Der Leitungsdrabt ist oben neben dem Geleise gelegt, und der Anschluß wird durch ein Stütz-Rabel hergestellt, das man zum Fenster hinauslegt und in den Leitungsdrabt einbakt. Die Fahrkartenabgabe erfolgt durch Automaten. Die Schwebebahn fährt, der „R. V. Ztg.“ zufolge, die Strecke von der Mitte der Stadt bis zum Zoologischen Garten mit dem nötigen Aufenthalt in

25 Minuten zurück. Das bedeutet eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 50 Kilometer, die sich allerdings gemäß den Bestimmungen für die Kleinbahnen beim Anfang auf 30 Kilometer stellt. Den Verkehr vermitteln in der ersten Zeit 26 Wagen, die sich in Abständen von je drei Minuten folgen.

— (Schermbach, 29. Juni. (Hunde, die Geld fressen, gehören wohl zu den größten Seltenheiten, und doch befindet sich hier ein solches Exemplar. Siebt da jemand seinem Sohne 20 Mark zu irgend einer Anschaffung. Zufällig steht der Spitz dabei, und scherzweise hält ihm der junge Mann das Geldstück vor: „Probier' mal, Männchen, wie köstlich das schmeckt!“ Ein Griff, ein Schluck — und fort ist es, mit nie geahnter Geschwindigkeit. Allgemeines Erschrecken, während Spitz sich vergnügt das Maul leckt. Der Jüngling macht große Augen, holt Brechpulver — Spitz soll partout das Geldstück herausgeben; alles vergebens, und trotz aller angewandten Mittel ist es bis heute nicht gelungen, ihm seinen kostbaren Bissen zu entreißen.

Vermischtes.

— (Aus Rom.) Gelegentlich einer Versammlung von Bürgern, welche nach dem Konitzer Rathause einberufen war, um über Mittel und Wege zur Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt Beratungen zu pflegen, sprach der Landrat von Jedlitz sich dahin aus, daß das Rechtsbewußtsein des Volkes durch die wüsten Agitation teilweise geschwunden sei, daß ein sogenannter Ritualmord nicht vorliege und daß der Schlächtermeister Levy an der Mordthat vollständig unschuldig sei. Es wurde nach eingehender Debatte beschlossen, eine Petition an den Minister des Innern Freiherrn von Reichenbach zu senden und einen Aufruf an die Bürgerschaft zu veröffentlichen, damit diese durch eine sachliche Darstellung der Untersuchungs-ergebnisse wieder beruhigt werde. — Verläuft der auf den 5. Juli anberaumte Jesumarkt in Ruhe, so rückt das Militär am Tage darauf in die Garnison Graudenz zurück.

— (Das Zeppelinische Luftschiff. Ueber die Vorgänge am Bodensee liegen folgende Nachrichten vor: Das Zeppelinische lenkbare Luftschiff, wird, günstige Witterung vorausgesetzt, erst Sonnabend aufsteigen können. Dienstag und Mittwoch trieben starke Wolken und oft wechselnde Winde über den Bodensee, so daß an eine Füllung des Ballons und Ueberführung von Wasserstoffgas nicht zu denken war. So verfrüht der ganze Mittwoch. Die Ballonfüllung soll nun Donnerstag stattfinden. Abends besserte sich das Wetter zu sehnlich, und von Graf Zeppelin ist bestimmt, daß nach der Füllung der erste günstige Wind- und Wettermoment benutzt werde. Vor Freitag oder Sonnabend ist das aber infolge der Störung unmöglich. Die deutschen, österreichischen und schweizerischen Dampfschiffverwaltungen haben Extrafahrten von allen Uferorten nach Mangell angekündigt. Sämtliche Dampfer haben strenge Ordre, sich höchstens auf 300 Meter dem Luftschiff zu nähern; in dieser Distanz darf weder Feuer geschürt noch Kohlen aufgeschüttet werden. Sobald ein Schiff von einer der beiden Gondeln herab die rote Notflagge beobachtet, hat es sofort Rettungsboote auszuwerfen und durch Notleine den Ballon ins Schlepptau zu nehmen. Auf der Höhe von Mangell wird also die ganze Bodenseeflotte zusammen. Angekündigte Extrazüge der Bahnen unterblieben. 40 Mann auserlesene Feuerwehr bemannen das Floß und halten die Taue des Ballons. Soweit bisher bekannt, fahren beim ersten Aufstieg mit Graf Zeppelin: Ingenieur Rüblin, ein abgeordneter Offizier der Luftschiffer-Abteilung, Professor Hergesell, Straßburg und zwei Motorführer. Der bekannte Luftschiffer Spelterini, mit welchem Zeppelin vor fünf Jahren die erste Fahrt von Bern aus gemacht, ist ebenfalls eingetroffen. Spelterini glaubt, daß eine Lösung des Problems möglich sei.

— (Ueberschwemmungen und Schneefall. Aus Graz wird uns berichtet: Aus Untersteiermark kommen Floßposten über Ueberschwemmung infolge andauernder Regengüsse. Die Saarn und ihre Zuflüsse sind ausgetreten. Eilt ist teilweise unter Wasser, die Brücken nach Weitefen sind weggerissen, und die Bezirksstraße ist zerstört; die Ernte ist vernichtet. Ein Gendarm und vier Bauern sind ertrunken. In Kärnten trat auf allen Alpen Schneefall ein. Die Temperatur sank auf sechs Grad Celsius.

— (Entgleist. Den ehemaligen Leutnant im 78. Infanterieregiment zu Snaabrück, Ernst Mehlburger, verurteilte die Strafkammer wegen wiederholten Betruges und Diebstahls zum Nachteil ehemaliger Regimentskameraden zu achtzehn Monaten Gefängnis. Der 21 jährige junge Mann ist nach seinem unfreiwilligen Austritt aus der Militärkarriere immer tiefer gesunken und erst kürzlich vom Schöffengericht zu Weis wegen gleicher Schwindeleien zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt worden.

— (Naturarzt, nicht approbiert. Wegen unberechtigter Titelführung verurteilte das Schöffengericht in Braunschweig den Naturheilkundigen Otto Bihlmaier zu 50 Mark Geldstrafe. B. hatte sich auf seinem Firmenschild „Naturarzt, nicht approbiert“ genannt. Das Gericht nahm an, daß das ein ärztlicher Titel sei, und daß das Publikum dadurch trotz des Zusatzes „nicht approbiert“ zu dem Glauben verleitet werden könne, es habe eine wissenschaftlich geprüfte Medizinalperson vor sich.

— (Der franke Eisenbahnwagen. Manchmal kommen aus Sibirien interessante Nachrichten über die Zustände des Eisenbahnverkehrs. Einen lehrreichen Einblick in die wirklich originellen Verhältnisse gewährt jetzt der „Wostokojny Besnik“, indem er folgendes Erlebnis erzählt. Vor kurzem sandte ein Kaufmann einen Waggon voll Früchte aus Irkutsk nach Tschita. Der Transport kostete ihm 170 Rubel, aber für Vesteung mußte er extra noch 120 Rubel ausgeben. Vesteung ist eine Steuer, von welcher kein Geschäftsmann, der

Kaufmann kam mit seinen Frachten auf der Station an und da sagte ihm ein Beamter, der betr. Waggon sei „krank“, er müsse abgekoppelt und in Reparatur gegeben werden. „Wie lange wird die Reparatur dauern?“ fragte der Kaufmann. „Benigstens eine Woche“, erhielt er zur Antwort. Der Kaufmann erschrak, denn im Laufe einer Woche konnten seine Früchte verderben und außerdem mußte seine Ware zum Termin anlangen. Der Kaufmann drückte dem Beamten zehn oder fünfzehn Rubel in die Hand und — der Waggon war nicht mehr „krank“ und konnte weiter fahren. Auf der nächsten Station wurde der Waggon jedoch wieder krank und der Kaufmann mußte wieder zahlen, bis er gesund wurde. Die örtlichen Kaufleute sind schon an die Vesteungssteuer gewöhnt, bemerkt das genannte Blatt, und stellen darnach die Preise ihrer Waren höher. Den Schaden hat der Konsument zu tragen.

— (Ein Brand im Jibiz Kiof. Montag nachmittag brach in der inneren Umfriedung des Jibizpalastes in Konstantinopel Großfeuer aus. Der Palast des verstorbenen Schazi Osman sowie mehrere anstoßende kleinere Konaks brannten ab. Der Sultan sah dem Feuer von einem Fenster seines Palastes zu und erteilte wiederholt durch Adjutanten Anordnungen. Die reguläre Feuerwehr sowie fünfzig „wilde“ Feuerwehren, Tulumbadschis genannt, eilten vom ganzen Bosporus herbei, letztere jedoch nur in der Erwartung eines reichlichen Backschisch. Alle Minister begaben sich sofort in den Jibiz Kiof. Tausende von Menschen belagerten die Straßen und die Höhen am Jibiz Kiof. Die Polizei bewährte sich sehr gut und es kam keinerlei Zwischenfall vor.

Aus der Jugendzeit der Kaiserin von China

berichtet das „Hamb. Fremdenblatt“ Folgendes: Ihr Vater war ein Mandchu von Bel, der zu Peking eine gute und einträgliche Stellung inne hatte, diese aber ohne seine eigene Verschuldung verlor. Darauf siedelte er im Jahre 1838 nach Kanton über. Seine Familie bestand aus Frau, Sohn und Tochter. Von allen Mitteln entblößt, beschloßen die Eltern, ihre Tochter zu verkaufen. Ein reicher Kaufmann erstand sie. Das Mädchen war stark, gesund und hübsch, sowohl für den mongolischen als den mandchurischen Geschmack. Da das Kind von mandchurischem Blut war, hatte es keine verküppelten Füße; diese wurden ihm auch, nachdem es verkauft war, nicht nachträglich verstümmelt, da es die Stellung einer bevorzugten Sklavin bei seinem neuen Herrn inne hatte. Dieser und seine Familie behandelten das Mädchen gut und rücksichtsvoll. Sie war ehrgeizig, hochbegabt und schien ihre zukünftige Schönheit bereits zu ahnen. Sie lernte lesen und schreiben, noch bevor sie acht Jahre alt war. Im Jahre 1848 erließ der Kaiser Hien Tung die „Heiratsverordnung“, nach welcher alle berechtigten jungen Mädchen von mandchurischem Blute im Alter von fünfzehn bis achtzehn Jahren sich im kaiserlichen Palaste zu Peking vorstellen sollten, damit der Kaiser seine zweite Gemahlin sich aus ihnen erwählen könne. Dieses ist ein ganz gewöhnliches Ereignis in China, und es strömen bei dieser Gelegenheit immer Tausende von jungen Bewerberinnen nach der Reichshauptstadt. Die junge, hübsche Sklavin Tschiu las den Aufruf und sprach sofort den Wunsch aus, sich zur Wahl zu stellen. Zuerst wurde sie ausgelacht, dann aber verstand sie so zu reden und zu argumentieren, daß ihre Pflieger Eltern ihr die Erlaubnis zu dem kühnen Unternehmen erteilten. Zunächst erhoben sie das Mädchen aus dem Sklavenstande zu einer Adopivtochter und thaten dann ihr Möglichstes, um sie für ihren Zweck auszurüsten. Sie gaben ihrer Tochter eine hübsche Ausstattung und eine genügende Geldsumme, daß sie von Kanton nach Peking als zukünftige Mandchu-Fürstin reisen konnte. Die höchsten Behörden erklärten sie für ein tadelloses Mitglied des weiblichen Geschlechtes, für gut von Sitte und tugendhaft, feuntnisreich und klug. Nach der Prüfung stand sie unter den ersten zehn auf der Wahlliste. Sie wurde in den kaiserlichen Palast geführt und hier in den Frauengemächern untergebracht. Jetzt begann sie mit ihren Intrigen: Sie erwies der Kaiserin ganz besondere Aufmerksamkeit, benahm sich aber auch den Hunderten von anderen Weibern gegenüber mit solcher Schlaueit, daß sie sich unter ihnen nur Freundsinnen und fast keine Feindin erworb. Allmählich wurde sie der Kaiserin unentbehrlich und auf diese Weise in die Gesellschaft des Kaisers eingeführt. Bald erregte sie seine Bewunderung und Leidenschaft und schließlich schenkte sie ihm einen Sohn. Da die Kaiserin kein Kind männlichen Geschlechtes hatte, und da der Sohn der Konstantin von dem Kaiser sehr geliebt wurde, ließ sich dieser von der letzteren beschwören, sie zur „Kaiserin des Westens“ zu ernennen. Dieses war ein Meisterstück der Diplomatie. Der Titel war vor Zeiten zwar üblich gewesen, aber in Vergessenheit geraten. Unter dem alten Gesetze war mit ihm der höchste Rang verbunden, den ein Nebenweib des Kaisers überhaupt erreichen konnte. Er stellte ein solches ziemlich gleichberechtigtes neben die Kaiserin, die den Titel führte „Kaiserin des Ostens“. Von jetzt ab stieg das ehrgeizige junge Weib immer höher, bis es die wirkliche Macht im Reiche ganz in seinen Händen hatte.

Neueste Nachrichten.

— (Berlin, 28. Juni. Der „Totalanzeiger“ meldet aus Frankfurt a. M.: Bei Rierstein sank heute ein Rheindampfer, wobei 3 Personen ertranken.

— (Wien, 29. Juni. Zur Vorfeier des bevorstehenden 70. Geburtstags des Kaisers fand gestern abend in Schönbrunn im Schloßhofe

Vereinen veranstalteter großartiger Fackelzug mit Serenade statt. Der Kaiser, umgeben von den Mitgliedern des Kaiserhauses, von Staats- und Hofwärtenträgern, hörte vom Balkon des Schlosses aus Gesangsvorträge von fünftausend Sängern.

Die Wirren in China.

China giebt nach?

Die chinesische Regierung scheint einzulenken, sie sieht ein, daß sie mit den Mächten nicht zu Werke gehen kann, wie mit ihren Mandarinen. Wie bekannt wird, hat die Regierung sogar dem englischen Premierminister ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen lassen, zur Unterdrückung des Aufstandes alles aufzubieten. Nach einer Londoner Depesche verlautet darüber folgendes:

London, 30. Juni. Der hiesige chinesische Gesandte überbrachte Lord Salisbury die Versicherung der kaiserlichen Regierung, daß sie alles aufbiete, um die Wirren beizulegen und den Frieden zu erhalten, sie unterhandle die Angelegenheiten mit den Gesandten. Der hiesige Vertreter Chinas überreichte gleichzeitig ebenso friedliche Versicherungen der Vizekönige von Kiangling und Kanton. Demgegenüber verlautet Nachrichten aus Shanghai sehr beunruhigend:

Shanghai, 27. Juni. Die Gefahr steigt hier seit 48 Stunden in angstvoller Weise. Die Haltung des Taotai und des Vizekönigs scheint völlig umgewandelt, die der Bevölkerung ist direkt feindlich geworden und die wenigen scheinbar noch gutgesinnten chinesischen Großkaufleute und andere wohlhabende Eingeborene verlassen die Stadt als hätten sie deren Schicksal bereits für besiegelt. Der vollständige Stillstand aller Geschäfte hat Tausende von Rußis arbeitslos gemacht, die nun hungernd die Straßen füllen und bereits eine drohende Haltung annehmen.

Die gefallenen Helden.

Berlin, 30. Juni. Der deutsche Gesandter telegraphiert laut „Wolffs Bureau“: Expeditionskorps von Tientsin zurückgekehrt. Anstrengungen außerordentlich, Leistungen unserer Leute vorzüglich. Gefallen sind: Kapitän Buchholz, Matrosen Lanßen, Zimmermann Appermann von „Kaiserin Augusta“, Baas von „Herttha“, Goedeke, Riet, Biener, Hecht, Bading, Feddermann von „Hansa“. Schwer verwundet: Kapitänleutnant Schlieper, ebenso die Oberleutnants Krohn, Lustig, Leutnant Pfeiffer, Oberarztmaat Burmann von der „Hansa“, Matrose Groß von „Herttha“, Heizer Otto von „Gefion“. Leicht verwundet: Kapitän Usedom, Oberleutnant Jerssen. Gesundheitszustand gut. Von Gesandten keine Nachricht. Expedition kehrte bei Langfang (zwischen Tientsin und Peking) um, war nicht in Peking.

Berlin, 29. Juni. Wolffs Bureau meldet: Der deutsche Konsul in Tschifu telegraphiert am 28. ds.: Seymour ist befreit. Jede nähere Nachricht, auch darüber, ob der Gesandte bei ihm ist, fehlt. Die Eisenbahnverbindung mit Taku ist noch gefährdet. Der Landweg ist für größere Abteilungen passierbar. 15 flüchtige Ingenieure sind heute von hier zur Wiederherstellung der Bahnstrecke nach Tientsin abgegangen. Die Beschleßung von Tientsin von der Westseite dauert fort. Die Geschosse der Chinesen explodieren schlecht. Von den Einwohnern wurden angeblich 3 getötet oder verwundet. Die früheren Angaben über die Zerstörung in der englischen Niederlassung, wo die meisten Deutschen wohnen, scheinen übertrieben zu sein.

London, 28. Juni. (Unterhaus) Brodbeck erklärte, die eingelaufenen Nachrichten ließen keinen Zweifel, daß Seymour mit seiner Truppe befreit sei und nach Tientsin zurückkehrte. Ein Telegramm aus Tientsin vom 24. cr. enthalte Nachrichten vom Oberbefehlshaber. Hierauf bemächtigte er sich eines kleinen Arsenal's nördlich von Tientsin, wo er von zahlreichen chinesischen Truppen beschossen wurde. Er sandte eine Mitteilung ab, worin er dringend um Hilfstuppen bat; von seiner Truppe seien 40 getötet und 70 verwundet.

Palastbrand in Peking.

London, 28. Juni. „Daily Express“ meldet aus Shanghai: Eine kaiserliche Rundgebung wurde veröffentlicht, wonach der kaiserliche Palast in Peking am 16. cr. in Brand gesetzt und von aufrührerischen chinesischen Truppen angegriffen worden sein soll.

Der Krieg in Südafrika.

London, 29. Juni. „Daily Telegraph“ meldet aus Pretoria vom 28. cr.: Seit Sonntag bemühen sich die Generale French, auf dem linken Flügel, Hamilton auf dem rechten und die erste Division im Zentrum, die Stellung des Feindes auf den Hügeln, 15 Meilen östlich von Silberton, zu umzingeln. Ein dreitägiger Kampf fand statt, aber Dienstag nacht rückte der Feind ostwärts, längs der Delagoabahn ab. Die englischen Verluste betragen insgesamt gegen 150 Mann. Man hofft, es werde Buller gelingen, dem Feinde den Rückzug abzuschneiden.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer in Camen.

Gras-Verkauf Rünthe.

Am Freitag den 6. Juli.
vormittags 10 1/2 Uhr

werde ich für Herrn Landwirt
Schulze-Bögge in Rünthe
20 Aern. vorzüg-
liches Gras

in seiner Lippeweide (Kuhkamp)
und dann für Herrn Landwirt
Schulze-Elberg

45 Aern. ebenfalls
sehr gutes Gras

in den Wittenischen Weiden,
meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Sandböhmen. 749

Römer, A.-C.

Grasverkauf Heil.

Am Freitag, den 6. Juli,
vormittags 9 Uhr,

werde ich in der Lippeweide (St-
wiese) des Herrn Landwirt Schulze-
Heil in Heil für die Herren
Juckonack und Kleins in Hamm

45 Aern. vorzüg-
liches Weidegras
im Meistgebot verkaufen.
Sandböhmen. 750

Römer A.-K.

Wir versenden in garantiert
reiner Ware

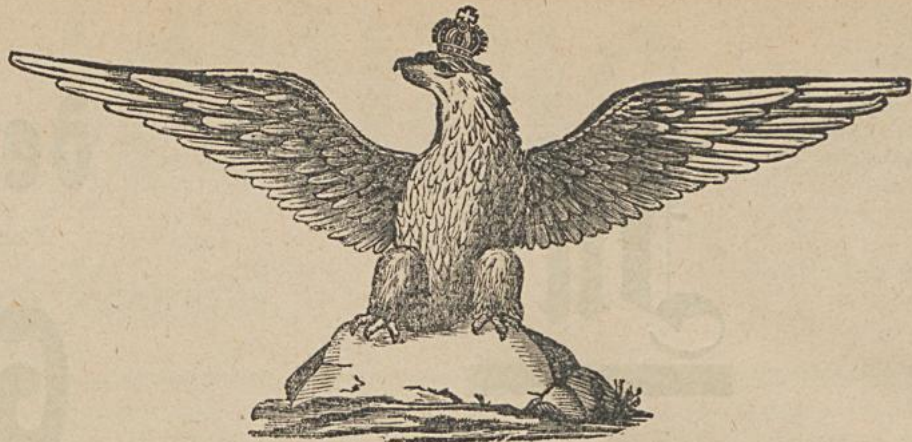
Netto 9 Pfd. Gutsbutter

Netto 9 Pfd. Tafelbutter

Netto 9 Pfd. Süßrahmbutter

franko unter Nachnahme. 18705

Billfinger & Sohn,
Leipzig a. Donau.



Die

Schützen-Gesellschaft Methler

feiert das

diesjährige Fest

am

30. Juni und 1. Juli

auf dem

Gehöf des Herrn Brinkmann in dem dazu erbauten Zelt.

PROGRAMM:

Freitag den 29. Juni, abends 6 Uhr:

Antreten der Schützen zum Aufstellen der Vogelstange, nachdem
Kommers.

Samstag den 30. Juni, morgens 4 Uhr:

Reveille und Ankündigung des Festes durch Kanonendonner.
5 Uhr:

Antreten der Schützen zum Abholen des alten Königs, alsdann

Sahnenweihe

darnach

Festzug durchs Dorf

nach dem Schießplatze des Herrn Stoltefuss, daselbst

Grosses Konzert.

Nachmittags 4 Uhr:

Proklamation des neuen Königs, nachdem Abmarsch nach
dem Festplatze, Krönung des Königspaares sowie

KONZERT und BALL.

Sonntag den 1. Juli, morgens 5 Uhr:

Reveille.

Von 9 bis 10 Uhr: Paroleausgabe.

Von 10 1/2 bis 11 1/2 Uhr:

Frei-Konzert auf dem Festplatz.

Nachmittags 3 Uhr:

Antreten der Schützen, Abholen des Königspaares,

Festzug durchs Dorf,

nachdem Grosse Parade.

Von 4 bis 7 1/2 Uhr:

KONZERT.

8 Uhr:

Königs-Polonaise und Fest-Ball.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Herrn Giesen-
kirchen-Dortmund unter persönlicher Leitung desselben.

Kinder unter 14 Jahren haben bei Beginn des Balles den Festplatz zu
verlassen.

Freunde ländlichen Vergnügens ladet hierzu freundlichst ein

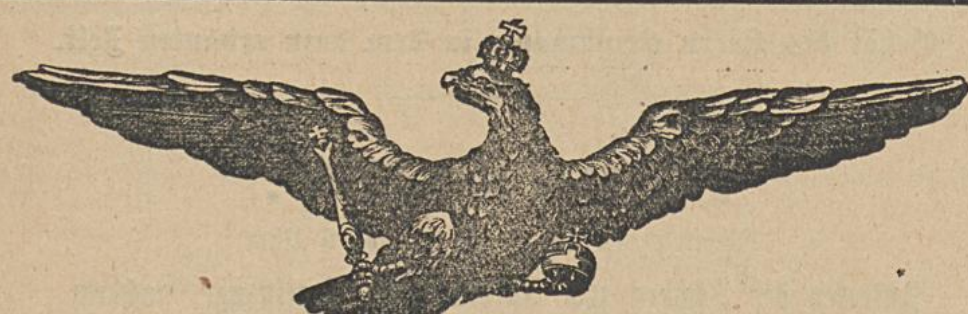
Der Vorstand.

Zur Beachtung!

Beiliegendes Preisverzeichnis des Sommer-Ausverkaufs der Firma Gebrüder Kaufmann Dortmund

empfehlen wir ganz besonderer Beachtung.

Die Firma liefert den Beweis, dass sie in Bezug auf
Güte der Qualitäten und Billigkeit der Preise
alles bisher von ihr Gebotene übertrifft.



Schützen-Verein Bergcamen.

Unser diesjähriges

Schützenfest

feiern wir

am 30. Juni und 1. Juli
im Lokale des Wirts Wilh. Fischer hier.

Samstag den 30. Juni, morgens 6 Uhr:

Antreten der Schützen im Festlokale.

Abmarsch zum Bogelschießen auf dem Gehöfte des
Landwirts Heinr. Mertens.

Während desselben:

Konzert. — Abends: BALL.

Nach dem Königschuß

Proklamierung des neuen Schützenkönigs.

Sonntag den 1. Juli, nachmittags 3 Uhr:

Antreten im Schützenzelt.

Abholen des Königspaares.

Danach: **Festzug.**

Nach demselben:

Konzert und grosser Festball.

Während des Zapfenstreiches: **Abbrennen von Feuerwerk.**
Festkarten sind sichtbar zu tragen.

Zu diesem Feste ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Verein
zur Versicherung von Schweinen
Camen.

Von heute an bis auf weiteres
werden keine neuen Mitglieder an-
genommen und Schweine, die
länger als 4 Wochen im Besitz
von Mitgliedern sind, nicht auf-
genommen.

753 **Der Vorstand.**

Ca. 20 ff. Pianinos
stehen billig zu vermieten;
bei spät. Kauf wird Miete gut-
geschrieben.

Pianoforte- Carl Schmitt,
Hagen i. W.,
Groß-Lager. Elberfelderstr. 69.



Schützen-Verein Camen.

Bataillons-Befehl!

Sonntag den 1. Juli cr.,

Nachmittags 3 1/4 Uhr,

stehen die beiden Bataillone auf dem Schützenhofe zum Ab-
marsch nach der Schützenheide fertig.

Anzug: Schützenmütze und Gewehr.

Die Herren-Offiziere: Schützenhut, weiße Hose u. Degen.

Die Bataillons-Kommandeure:

Oberstl. **Hinsel.**

" **Abel.**

Polizei-Berordnung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die
Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 137 des Gesetzes
über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird
unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den Umfang des
Regierungsbezirks Arnsberg Folgendes bestimmt:

Einziger Paragraph.

Militärpflichtige, die in den zur Musterung von der Ersatz-
Kommission oder zur Aushebung vor der Ober-Ersatz-Kommission
angefetzten Terminen im betrunkenen oder unreinem Zustande erscheinen,
während des Musterungs- oder Aushebungsgeschäftes ohne Erlaubnis
ausstreiten, oder vom Ausstreiten nicht rechtzeitig zurückkehren, oder
welche die Ruhe und Ordnung beim Musterungs- oder Aushebungs-
Geschäft stören, werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk., im Un-
vermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Diese Polizei-Berordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung
in Kraft. Lokalpolizei-Verordnungen, welche denselben Gegenstand be-
treffen, werden mit diesem Zeitpunkte aufgehoben.

Arnsberg, den 26. Mai 1900.

Der Regierungs-Präsident:

In Vertretung:
gez. Müller.

A II a 1187

Vorstehende Verordnung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis
gebracht.

Camen, den 26. Juni 1900.

Der Bürgermeister:

J. B.:
der Beigeordnete Wortmann.

Großer Gras-Verkauf.

Am Dienstag den 3. Juli lfd. J.,
abends 6 Uhr,

werde ich den

vorzüglichen Grasschnitt

in der v. d. Beck'schen Wiese öffentlich meistbietend gegen
Kredit verkaufen.

Gaus Heeren, den 23. Juni 1900.

Der Rentmeister: Krenz.

Geschäfts-Gründung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem Hause
— Nordenmauer 53 — eine

Schuhwaren-Handlung.

Zum Verkauf gelangt nur prima, teils auf eigener Werk-
statt gearbeitete Ware zu billigen Preisen. Indem ich reelle
Bedienung zusichere, halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Camen, 1. Juli 1900.

Hochachtung

A. Schäfer.

Elegante Anfertigung nach Maß.
Reparaturen auf eigener Werkstätte prompt und billig.

Zur gef. Beachtung.

Diejenigen Interessenten, welche
beabsichtigen, in diesem Jahre
durch Unterzeichnete in den Camener-
und angrenzenden Feldmarken bezw.
in den umliegenden Ortschaften
Winter- oder Sommerhal-
früchte, namentlich aber zunächst
Kroggen oder Weizen, auf dem
Halme verkaufen zu lassen, werden
hiermit freundlichst ersucht, solches
doch unverzüglich bei uns in Auf-
trag geben zu wollen, um hiernach
die Verkaufstermine am zweck-
mäßigsten einrichten zu können.

Camen. Reinhard, Gerdtz,
Aukt.

Schärpen Adelsstücke Vereinsfahnen Gebäudefahnen

2c. 2c.

empfehlen

C. Busch, Camen

Fahnenmanufaktur.

Wer schnell und billigt Stellung
finden will, der verlange per Postkarte die
„Deutsche Paten-Post“ in Göttingen.



Rindvieh- Sterbefälle Heeren-Werve.

General-Versammlung

am Sonntag den 8. Juli,
nachmittags 4 Uhr,
beim Wirt Leiffermann hier-
selbst.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslage.
2. Vorstandswahl.
3. Vereinsangelegenheiten.
4. Zahlung der Beiträge.

Die Mitglieder werden gebeten,
zahlreich zu erscheinen.

Heeren, den 29. Juni 1900.

Der Vorstand.

Oberaden!

Am Dienstag
den 3. Juli er-
öffne im Saale der
Frau Wwe. Heuer
einen

Tanz- und Anstandskursus

für Kinder und Erwachsene.
Unterrichtsstunden von
4-6 und 8-10 Uhr.

Um rege Beteiligung ersucht
höflichst

A. Herzog,
Tanzlehrer.

Ia Apfelwein

empfehlen

Camen. **C. Kiltitt,**
Hotel zum Amtsgericht.

Kirchliche Nachrichten.

Größere evangelische Kirche.

Sonntag den 1. Juli.

Frühgottesdienst 8 Uhr vormittags:

Hr. Bertelsmann.

Hauptgottesdienst 10 Uhr vormittags:

Bitar Voigt.

Jugendgottesdienst 2 Uhr nachmittags:

Bitar Voigt.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Sonntag den 1. Juli.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Haupt-Gottesdienst.

Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Pastor Geibel.

Montag den 2. Juli, abends 8 Uhr,

in der Kleinkinderkirche am Nord-
thor: **Missionsverein.**

Katholische Gemeinde

Friedhofweg 45.

Sonntag den 1. Juli, nachmittags

2 Uhr: Gottesdienst mit Predigt:

(Herr Pfarrer Meeg-Dortmund.)

Frauen-Verein:

Sonntag 5 Uhr: Beteiligung am

Familienabend im Hausmann-
schen Saale.

Jünglings-Verein:

Sonntag 5 Uhr: Familienabend

im Hausmann'schen Saale.

Dienstag abends 8 1/2 Uhr: **Bibel-
besprechende.**

Druck u. Verlag von C. May in Göttingen